

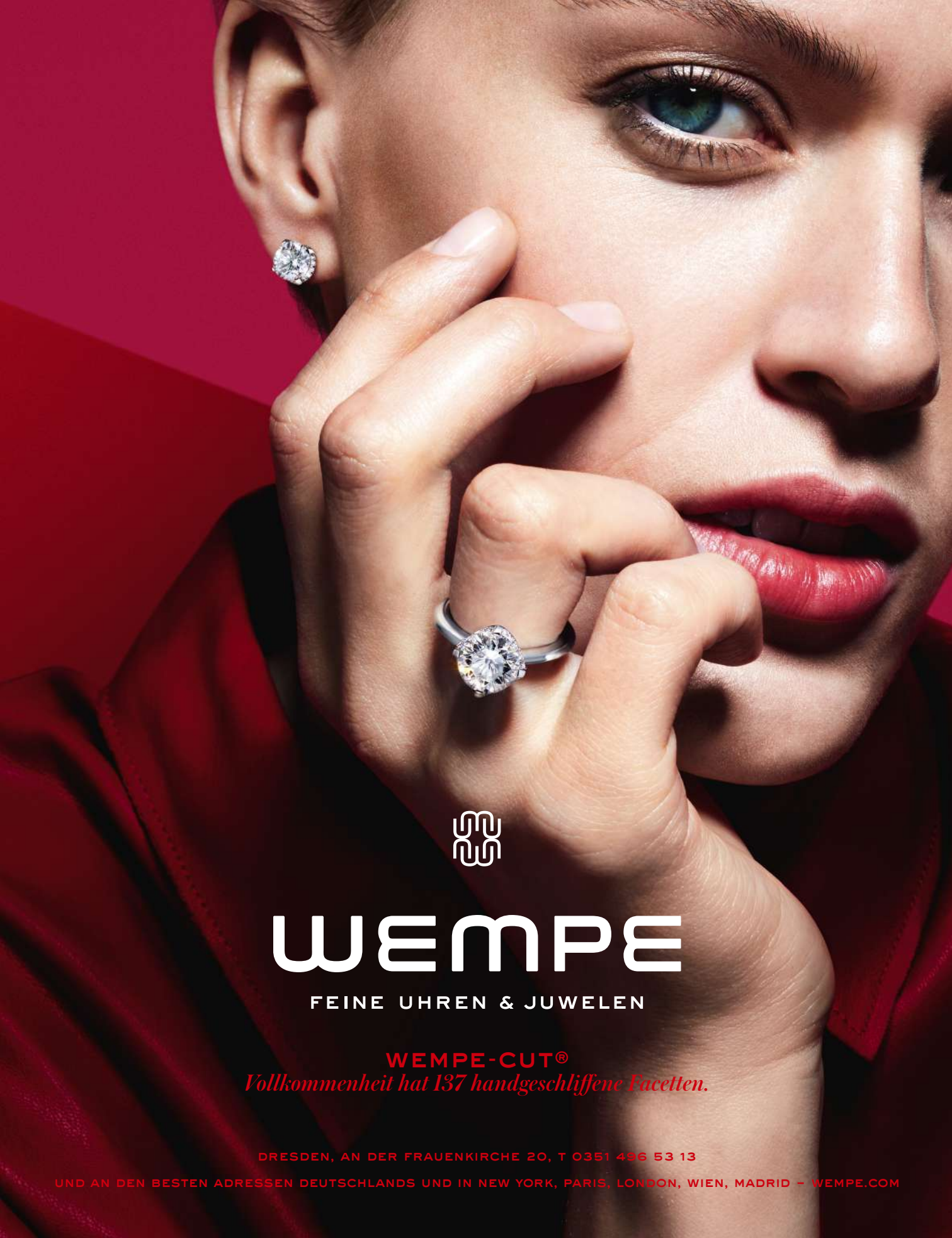
SEMPER!

FÜNF 2022/23

MAGAZIN



Semperoper
Dresden



WEMPE

FEINE UHREN & JUWELEN

WEMPE-CUT®
Vollkommenheit hat 137 handgeschliffene Facetten.

DRESDEN, AN DER FRAUENKIRCHE 20, T 0351 496 53 13

UND AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS UND IN NEW YORK, PARIS, LONDON, WIEN, MADRID - WEMPE.COM

Manfred Weiß, Künstlerischer Leiter Semper Zwei und Leiter Education

Liebes Publikum,

endlich konnten wir wieder eine richtige Spielzeit mit allen Premieren durchführen und Ihnen einen verlässlichen Spielplan anbieten. Wir freuen uns auch sehr, dass wir Sie in großer Zahl bei uns begrüßen durften – die Verunsicherungen der vergangenen Jahre ließen das nicht unbedingt vermuten.

Nun haben wir in dieser Saison noch drei Premieren vor uns, die alle auf ihre Weise sehr speziell sind.

»White Darkness« ist das Finale einer Ära: Nach 17 Jahren verlässt uns Ballettdirektor Aaron S. Watkin Richtung London. Dieser dreiteilige Ballettabend mit Choreografien von William Forsythe, Sharon Eyal und Nacho Duato zeigt die aufregende Bandbreite neuer Formen und Sprachen des Tanzes. Die Kreationen belegen die Neugier auf interessante Choreograf*innen, die Aaron S. Watkin nach Dresden holen konnte und mit denen es ihm im Einklang mit der Pflege des klassischen Balletts gelang, unsere Ballett-Company zur absoluten Weltklasse zu entwickeln. Vielen Dank für viele außergewöhnliche Vorstellungen, lieber Aaron, und für deine neue Aufgabe: »Break a leg!«

Mit Tschaikowskys »Pique Dame« feiert der Regisseur Andreas Dresen sein Debüt an unserem Haus. Seine wunderbaren Filme wie »Halbe Treppe«, »Sommer vorm Balkon« oder »Gundermann« bestechen durch ihre genaue und einfühlsame Beschreibung von Menschen und die immer von einem feinen Humor geprägte Erzählweise. Mit Sicherheit wird sich diese im deutschen Film einmalige Qualität auch auf der Opernbühne mitteilen.



Auch in Semper Zwei steht noch eine Premiere an: das Rock-Musical »The Toxic Avenger – Der Rächer der Vermüllten«. Fetzig, frech und politisch inkorrekt erzählen David Bryan (Komposition) und Joe DiPietro (Texte) die Geschichte eines jungen Mannes, der durch einen Unfall zum Superhelden wird, und New Jersey – die Müllhalde New Yorks – vor dem endgültigen Untergang retten will.

Zum Schluss gestatten Sie mir noch ein persönliches Wort: Nach 46 Jahren wird Carola Schwab – vielen als Solistin im Semperoper Ballett und an meiner Seite in der Semperoper Education bekannt – in den Ruhestand gehen, der bei ihr sicher keiner sein wird. Danke, liebe Carola, genieß die Zeit – auf Wiedersehen in der Semperoper!

Ihr

Manfred Weiß
Künstlerischer Leiter Semper Zwei und Leiter Education

VORWORT

Inhalt

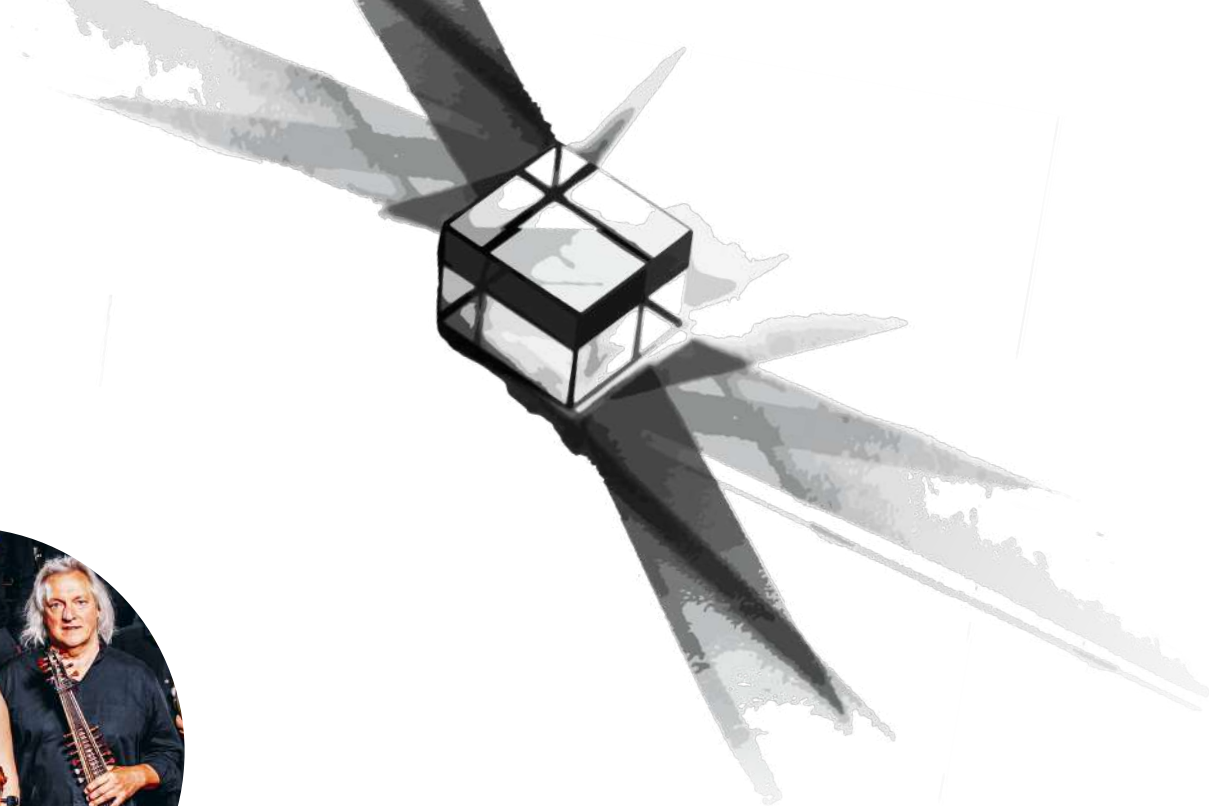
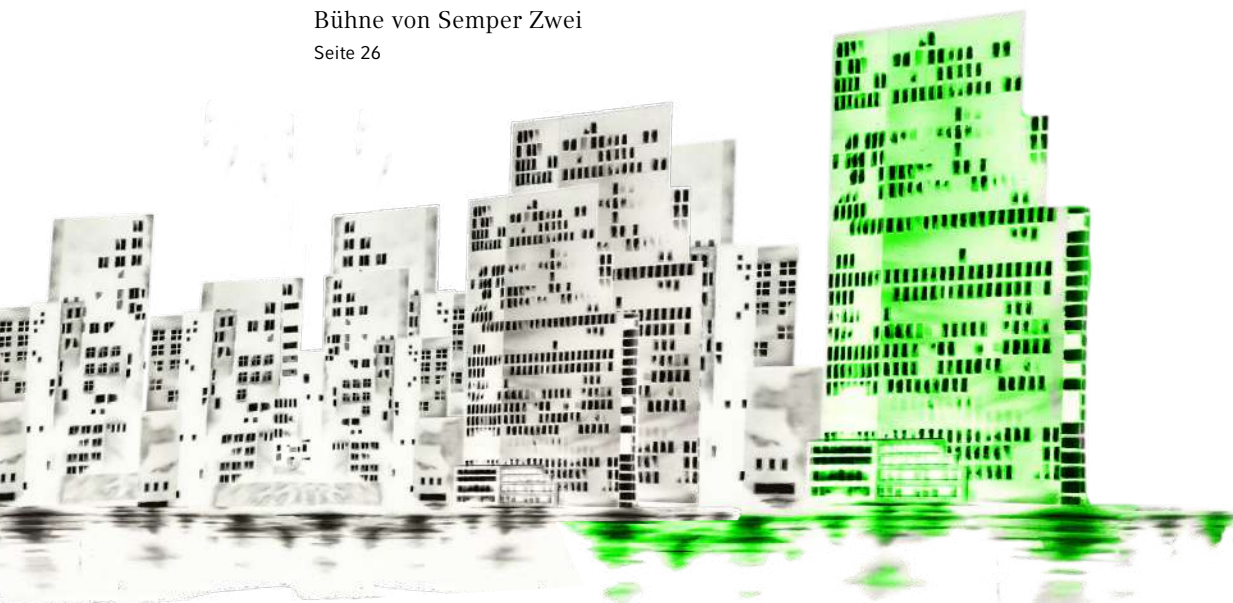
RD

Andreas Dresen inszeniert das erste Mal an der Semperoper. Tschaikowskys »Pique Dame« feiert am 1. Juli Premiere
Seite 12



Ein Abend für Monteverdi – mit Rolando Villazón und der lauten compagney BERLIN
Seite 48

»The Toxic Avenger – Der Rächer der Vermüllten« kommt als Rock-Musical auf die Bühne von Semper Zwei
Seite 26



»White Darkness«, der mehrteilige Ballettabend des Semperoper Ballett mit Choreografien von William Forsythe, Sharon Eyal und Nacho Duato
Seite 38



Die Südkorea-Reise der Sächsischen Staatskapelle Dresden in Bildern
Seite 36

NAHAUFNAHME
Konfliktpotenzial
Seite 11

EXTRA-TEXT
Spielen verbindet Europa
Seite 18

2X2 FRAGEN
Tomislav Mužek in der Rolle des Walther von Stolzing
Seite 30

OPER IN ZAHLEN
»Der Freischütz«
Seite 31

HISTORISCHES ARCHIV
Christel Goltz in der Partie der Lisa in »Pique Dame«
Seite 46

»NIMM MEIN HERZ«
Semper Soiree: Slawische Kunstlieder u.a. von Pjotr I. Tschaikowsky, Bedřich Smetana, Antonín Dvořák, Leoš Janáček und Modest Mussorgski
Seite 50

PREMIERENREZEPT
Brot und Spiele
Seite 54

EDUCATION
Carola Schwab: »Das Theater ist mein zu Hause.«
Seite 56

SPIELPLAN
Seite 58

IMPRESSUM
Seite 66

ZU GUTER LETZT
»Wie sich alles beflügelt«
Kolumne von Katharina Adler
Seite 68

La sonnambula

Ansichten



Ludwig Olah, Fotograf







Vincenzo Bellinis 1831 in Mailand uraufgeführte Oper »La sonnambula« gilt neben der nur ein halbes Jahr später herausbrachten »Norma« als sein bedeutendstes Werk: Aberglaube und Rückständigkeit kosten Amina beinahe ihr Lebensglück, denn sie schlafwandelt. Amina gerät nachts in das Zimmer eines fremden Mannes und wird von ihrem Geliebten Elvino der Untreue angeklagt und verlassen. Erst Rodolfo, der scheinbare Verführer, kann mit seinem Wissen das Phänomen erklären und die Geschichte zu ihrem Happy End führen. Regisseur Rolando Villazón inszeniert Aminas Geschichte als eine Flucht aus der Enge ihres Dorfes in eine andere, innere Welt.

Vincenzo Bellini, LA SONNAMBULA
1., 5. Mai & 13., 18., 21., 26. Oktober 2023,
Karten ab 28 Euro

Eine Koproduktion mit dem Théâtre des Champs-Élysées,
der Metropolitan Opera und der Opéra de Nice Côte d'Azur





ÖFFNUNGSZEITEN DER TAGESKASSE WÄHREND DER SPIELZEITPAUSE

Wir danken Ihnen, unseren Zuschauer*innen, für Ihr Interesse und Ihre Begeisterung und verabschieden uns ab 16. Juli in die Sommerpause. Am 1. September starten wir in unsere neue Spielzeit 2023/24. Während der Theaterferien bleibt die Tageskasse am 22. Juli, vom 29. Juli bis 22. August sowie am 26., 27. und 31. August 2023 geschlossen.



VERKAUFSSTART FÜR »TRISTAN UND ISOLDE« SOWIE »DIE FRAU OHNE SCHATTEN«

Am 7. Juni 2023 startet um 10 Uhr der Vorverkauf für die Vorstellungen »Tristan und Isolde« und »Die Frau ohne Schatten« online auf unserer Website semperoper.de. Am Tag des Verkaufsbeginns ist zudem in der Schinkelwache die persönliche Buchung möglich. Es können grundsätzlich nur zwei Karten pro Person erworben werden.

»Tristan und Isolde«:
21., 25., 28. Januar & 3. Februar 2024,
Karten ab 40 Euro

»Die Frau ohne Schatten«:
23., 27., 30. März & 2. April 2024,
Karten ab 40 Euro



ÜBERGABE CURT-TAUCHER-NACHLASS

Der Tenor Curt Taucher, der ab 1920 für 15 Jahre zum Ensemble der Staatsoper Dresden gehörte, ging in der Rolle des Galba in der Uraufführung »Die toten Augen«, als Tristan in »Tristan und Isolde«, in den Titelpartien im »Tannhäuser« und im »Lohengrin« sowie als Menelas in der Uraufführung »Die ägyptische Helena« in die Dresdner Musikgeschichte ein. Im Mai 2023 wird sein Nachlass durch Hartwig Sprau, Mitglied der Stiftung Semperoper – Förderstiftung, an das Historische Archiv der Sächsischen Staatstheater übergeben. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, wichtige künstlerische und persönliche Lebensdokumente des Kammersängers und Ehrenmitgliedes zu erschließen und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



ES IST SOWEIT: DAS DIGITALE PROGRAMMHEFT ZUR MUSICAL-PRODUKTION »THE TOXIC AVENGER« GEHT ONLINE

Ab sofort sind auf der Stückseite Woche für Woche bis zur Premiere am 16. Juni 2023 trashige Videobeiträge, verrückte Fotos und Interviews, Textbeiträge und Weblinks rund um das beatstarke Rock-Musical zu finden. Also draufklicken!



Dorit Osang, Fotografin

Nahaufnahme

Konfliktpotenzial

Die Oper »Nabucco« geht zurück auf eine alttestamentarische Geschichte, in der das Streben des jüdischen Volkes, sich aus babylonischer Gefangenschaft zu befreien erzählt wird. Regisseur David Bösch hat die Handlung deshalb in seiner Inszenierung in einer Region angesiedelt, die in biblischen Zeiten ebenso eine Krisenregion war wie heute, dem Nahen Osten. Beim genauen Blick auf das militärische Kostüm der Abigaille, der angeblich erstgeborenen Tochter des Königs Nabucco, erkennt man ein Brustband. Die Farben eines Brustbandes lassen eigentlich auf eine Landeszugehörigkeit oder aber einen Dienstgrad schließen. Im Fall des Kostüms, das auf der Nahaufnahme zu sehen ist, wurde die Farbreihenfolge jedoch fiktiv gewählt. David Bösch zeigt den Religionskonflikt als einen Gegensatz zwischen Gewalt – verkörpert durch die Babylonier – und Gewaltlosigkeit – verkörpert durch das Judentum – was in dieser Militäruniform einmal mehr Ausdruck findet.



Benedikt Stampfli, Autor

Die Stimme des Außenseiters

Über Tschaikowskys Seelenverwandtschaft mit Hermann in »Pique Dame«. Nach mehr als 75 Jahren kommt Tschaikowskys vorletzte Oper zurück auf die Bühne der Semperoper – in einer Inszenierung des renommierten Film- und Opernregisseurs Andreas Dresen

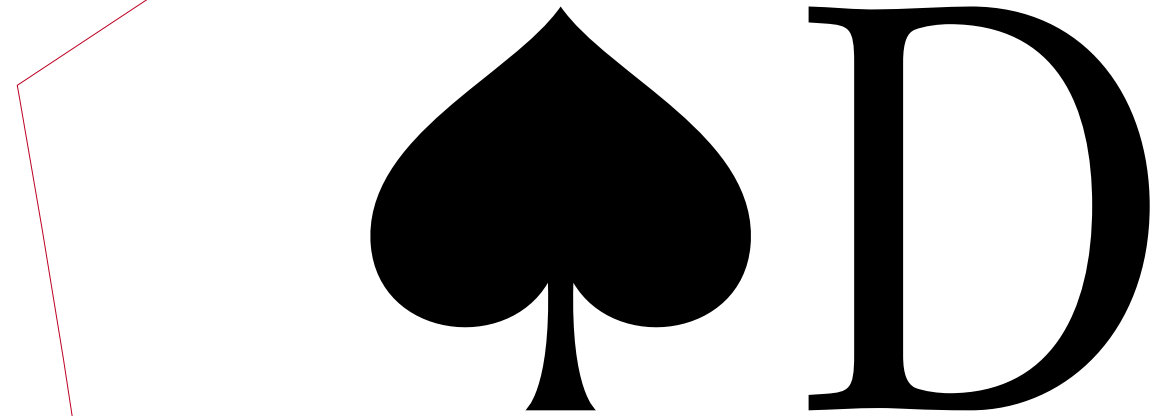
Pique Dame

»Was ist unser Leben? Ein Spiel! Gut und Böse – nur Träume! Arbeit, Ehrlichkeit – Märchen für Weiber! Wer hat Recht, wer ist hier glücklich, Freunde? Heute du und morgen ich! Beendet den Kampf, ergreift den Moment des Erfolgs.« Kurz bevor sich am Ende von Pjotr I. Tschaikowskys Oper »Pique Dame« – am 19. Dezember 1890 im Mariinskij-Theater uraufgeführt – der Vorhang schließt, beschwört die männliche Hauptfigur Hermann in dieser zentralen Arie kraftvoll und fatalistisch das Schicksal. Von seiner manischen Spielsucht angetrieben, fühlt er sich siegessicher und spielt mit vollem Risiko am Spieltisch im Kasino. Früher musste er noch zuschauen und beäugte neidisch, wie seine russischen Offiziersfreunde spielten. Nun ist aber seine Stunde gekommen, er meint zu wissen, wie er mit drei magischen Karten gewinnen kann. Er setzt alles und muss schließlich konstatieren, dass er scheitert. Er verliert nicht nur das Spiel, sondern auch sein Gesicht vor seinen Freunden. Wer ist Hermann und was pasierte vor diesem nihilistischen Credo?

DER AUSSENSEITER HERMANN UND DER REIZ DES VERBOTENEN

Die Oper beginnt in einem Sommerpark in St. Petersburg, in dem Spaziergänger das Leben genießen und Ammen, Kindermädchen und Gouvernanten den Mädchen und Jungen zuschauen, wie sie fröhlich spielen. So harmlos die Szene auf den ersten Blick scheint, so brutal wird sie vom militarisierten Drill einer kriegsverherrlichenden Jugend getrübt: »Das Vaterland zu schützen, ist unser Los. Wir steh'n bereit zu kämpfen und die Feinde in großer Zahl gefangen zu nehmen!« Von klein auf wird suggeriert, dass eine Militärkarriere das höchste Ziel im Leben sei, und die Kampfmoral, die eben auch den Kriegsdienst beinhaltet, oberste Priorität hat. Junge adlige Männer bekamen oftmals aufgrund ihrer Standeszugehörigkeit den Offizierstitel geschenkt. Wohlstand war ihnen in die Wiege gelegt worden, sodass sie den Sold als Taschengeld verstanden und ihn beispielsweise im Kasino verprassen konnten.

Hermann [war] für mich nicht nur der Anlass, diese oder jene Musik zu komponieren, sondern jederzeit ein wirklicher lebendiger Mensch, der mir sehr sympathisch ist.



PJOTR I. TSCHAIKOWSKY

Hermann ist zwar ein Offizier, aber mit deutscher Abstammung und nicht adelig: Er verfügt weder über die nötigen Mittel noch über die ererbte Nonchalance, um an der St. Petersburger »Jeunesse dorée« teilzuhaben. Zusätzlich passt seine depressive innere Haltung nicht in die mondäne Welt des zaristischen Russlands: Hermann ist ein Außenseiter. Als Rastloser und Suchender zugleich wird er in die Oper eingeführt: »Ich habe mich verloren.« Er sucht händierend nach einem Sinn in seinem Leben. Zum einen erzählt ihm sein Freund, der Graf Tomskij, eine Geschichte von drei gewinnbringenden Karten, mit denen man angeblich jedes Spiel gewinnt. Sein Jagdinstinkt nach dem Wissen über diese drei Karten ist geweckt. Zum anderen lernt er eine Frau kennen, die jedoch für ihn unerreichbar ist: Lisa ist sowohl adelig als auch dem Fürsten Jelezkij versprochen. Sein Eroberungsdrang lässt sich aber nicht bremsen: Er trifft Lisa heimlich und bringt sowohl sie als auch sich selbst in Gefahr. Lisa ist hin- und hergerissen zwischen der Adelswelt, in

die sie hineingeboren wurde, mit all ihren materiellen Vorzügen und dem attraktiven, ungewöhnlichen Hermann, der den Reiz des freien, ungebundenen Menschen verkörpert. Ist Lisa vom Zauber der Reaktanz erfasst? Die Psychologie versteht darunter den Drang, genau das zu bekommen, was verboten ist und dadurch die eigene Freiheit zu erweitern. Lisa ist unglücklich mit ihrem zukünftigen Ehemann Fürst Jelezkij, daher ist es ihr recht, mit Hermann eine nächtliche Affäre zu beginnen. Doch in Hermann spürt sie dessen Unsicherheit, seinen krankhaften Drang, die drei Karten zu kennen, um endlich im Spielcasino selbst spielen zu können. Da Hermann selbst ihre Befürchtung, dass sie stets die Zweitplatzierte in seinem Leben ist, quasi bejaht, bricht für sie eine Welt zusammen. Zurück in ihr vertrautes Zuhause kann sie unterdessen auch nicht mehr, denn als Hermann beim nächtlichen Eindringen in das Gemach ihrer Großmutter, der Gräfin, diese mit einer Pistole bedroht hat, um das Geheimnis der drei Karten zu erfahren, starb die Gräfin vor

Schreck. Das Fremdgehen Lisas hat sogar zur Auflösung der Verlobung mit Fürst Jelezkij geführt. Sie sieht daher keinen anderen Ausweg mehr, als sich in den Fluss zu stürzen.

TSCHAIKOWSKYS SEELENVERWANDTSCHAFT MIT HERMANN

Zunächst konnte sich Pjotr I. Tschaikowsky nicht für Alexander Puschkins gleichnamige Erzählung aus dem Jahr 1834 begeistern, obschon er einmal mit einer Puschkin-Vertonung einen großen Erfolg verzeichnete: »Eugen Onegin«, uraufgeführt 1879 in Moskau. Auf Geheiß des damaligen Direktors des Marinskij-Theaters, Iwan Wsewoloschkij, schrieb Tschaikowskys Bruder Modest das Libretto zu »Pique Dame«; das Theater wünschte sich eine große Ausstattungsooper im Stil der Grand Opéra. Tschaikowsky, der zu dieser Zeit als Komponist und Dirigent auf dem Zenit seiner Karriere stand und inständig nach einem Sujet für eine neue Oper suchte, entschloss

sich schließlich doch für Puschkins Vorlage. Und auf einmal konnte ihn nichts mehr bremsen. In einem wahren Schaffensrausch in Florenz schrieb Tschaikowsky innerhalb von nur sechs Wochen die gesamte Oper. Dem Theaterdirektor berichtete er: »Ich sage Ihnen nur, dass ich mit Begeisterung und Selbstvergessenheit schrieb und dass ich meine ganze Seele in diese Arbeit gelegt habe.« Warum Tschaikowsky so stürmisch an diesem Projekt gearbeitet hat, lässt sich auf seine innere Verbindung zu Hermann zurückführen; so stellte Tschaikowsky in seinem Tagebuch fest: »Schrecklich geweint, als Hermann seinen Geist aufgab.« Tschaikowsky war ohnehin ein sehr sensibler Mensch und schrieb 1876: »Einerseits bin ich zweifellos krank, weniger physisch als psychisch.« Damit meinte er hauptsächlich seine Depressionen, die zu jener Zeit als Krankheitsbild noch unerforscht waren. Fast noch schlimmer war für ihn, dass er seine Homosexualität verbergen musste, um nicht der Ächtung der Gesellschaft zum Opfer zu fallen. Mit Scheinbeziehungen zu Frauen versuchte Tschaikowsky, den

Was ist unser Leben? Ein Spiel! Gut und Böse – nur Träume!

HERMANN

Idealvorstellungen der russischen Gesellschaft zu gefallen, in seinem Inneren führte dieses Spiel jedoch zu den bereits erwähnten schweren Depressionen, brachte ihn an den Rand des Wahnsinns und machte ihn sogar suizidgefährdet. Tschaikowsky war also selbst ein Außenseiter und fühlte sich als solcher seelenverwandt mit Hermann: »Hermann [war] für mich nicht nur der Anlass, diese oder jene Musik zu komponieren, sondern jederzeit ein wirklicher lebendiger Mensch, der mir sehr sympathisch ist.« Daher ist es auch verständlich, dass Tschaikowsky, insbesondere auch musikalisch, seinen Hermann als Besessenen darstellt, der den gesellschaftlichen Idealvorstellungen nicht gerecht werden kann und selbst zum Opfer wird. Die Gesellschaft mit ihren strengen Regeln und Ritualen verbietet einem Außenseiter wie Hermann das Ausbrechen oder das Führen eines individuellen Lebens. Hermann geht an den äußeren Zwängen zugrunde. Bei Puschkin übrigens wird Hermann als Wahnsinniger in eine Irrenanstalt eingeliefert; in Tschaikowskys Version ist das Ende durch Hermanns Tod zugespitzt.

ANDREAS DRESEN, DAS ERSTE MAL AN DER SEMPEROPER

Andreas Dresen, bekannt nicht nur als Filmregisseur mit Filmen wie »Gundermann« (2018) und »Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush« (2022), sondern auch als Opernregisseur mit »Arabella« und »La fanciulla del West« an der Bayerischen Staatsoper, möchte die Zerrissenheit von Hermann deutlich zeigen, seinen inneren Konflikt zwischen seiner bedingungslosen Liebe zu Lisa und seiner manischen Spielsucht. Was spielt sich in seinem Kopf ab, was erträumt er sich oder projiziert er in andere Figuren? Bei Dresen ist Hermann auch ein Gefangener seiner selbst. Das Bühnenbild von Mathias Fischer-Dieskau unterstützt diese Lesart, denn es zeigt einen abstrakten Raum, der die inneren Welten der Protagonist*innen ins Zentrum der Inszenierung setzt. Die Figuren sind einem mächtigen System ausgeliefert, das gnadenlos Regeln und Rituale diktiert und individuelle Entfaltung hemmt.

Pjotr I. Tschaikowsky
PIQUE-DAME

Oper in drei Akten und sieben Bildern
Libretto von Modest I. Tschaikowsky

In russischer Sprache mit deutschen
und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung Mikhail Tatarnikov
Inszenierung Andreas Dresen
Bühnenbild Mathias Fischer-Dieskau
Kostüme Judith Adam
Licht Fabio Antoci
Chor André Kellinghaus
Kinderchor Claudia Sebastian-Bertsch
Dramaturgie Benedikt Stampfli

Hermann Sergey Polyakov
Graf Tomskij John Lundgren
Fürst Jelezkij Christoph Pohl
Čekalinskij Aaron Pegram
Surin Martin-Jan Nijhof
Čaplitzkij Simeon Esper
Narumof Rupert Grössinger
Festordner Aaron Pegram
Gräfin Evelyn Herlitzius
Lisa Vida Miknevičiūtė
Pauline Michal Doron
Gouvernante Nicole Chirka
Mascha Ofeliya Pogosyan

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

Projekt Partner: Sparkassen-Finanzgruppe
Sachsen, Ostsächsische Sparkasse Dresden,
Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW

Premiere
1. Juli 2023

Vorstellungen
5., 8., 12. & 15. Juli 2023
Karten ab 28 Euro

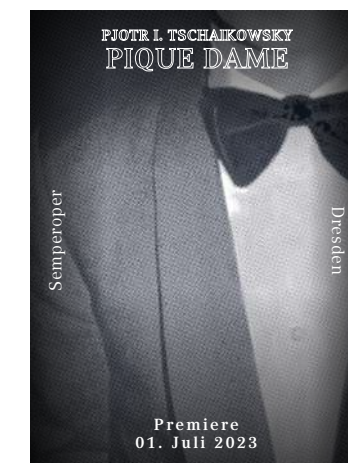
Premierenkostprobe
26. Juni 2023, 18 Uhr, Rundfoyer der Semperoper
Karten 12 Euro (erm. 6 Euro)

Kostenfreie Werkeinführung 45 Minuten vor
Beginn der Vorstellungen im Opernkeller

Kostenfreies Nachgespräch
5. Juli 2023 im Anschluss an die Vorstellung

Symposium
»Pique Dame: Von Puschkin über Tschaikowsky bis
Andreas Dresen«
In Kooperation mit den Städtischen Bibliotheken Dresden
24. Juni 2023, 11.30 Uhr, in der Zentralbibliothek
im Kulturpalast, Veranstaltungsraum 1. OG
Eintritt frei

Aktenzeichen
»Drei, Sieben, Ass«
4. & 11. Juli 2023, 18 Uhr, Historisches Archiv
Karten 6,50 Euro (erm. 3 Euro)
Karten ausschließlich im Vorverkauf in der
Schinkelwache erhältlich



Premierenmotiv aus
der Plakatreihe
der Saison 2022/23
von Rosemarie Trockel

Spielen verbindet Europa

Constanze Schwegler, Autorin

Das Glücksspiel floriert in turbulenten Zeiten. So geschah es auch in Europa an der Wende vom feudalen 18. zum städtisch-industriellen 19. Jahrhundert. In Paris erfreuten sich die Spielhäuser in den Gärten des Palais Royal größter Beliebtheit. Nach deren Schließung wurden sie von deutschen Kurorten und schließlich von Monte Carlo abgelöst. Die Schicksale der Spielerinnen und Spieler, wie das der alten Gräfin, die einst als junge Schönheit eine Riesensumme in Paris verlor, verhalfen zeitgenössischer Literatur und Musik zu Weltruhm. Das heute kaum mehr geläufige »Pharo« bot den weithin berüchtigten spielerischen Stoff. So ist es das Hasardspiel in »Pique Dame« ebenso wie zum Beispiel in den Memoiren Giacomo Casanovas, im Roman »Die Elixiere des Teufels« von E. T. A. Hoffmann, in Michail Lermontows »Maskerade« oder in den Opern »Les Contes d'Hoffmann« von Jacques Offenbach und »Manon« von Jules Massenet.

Der französische Name »Pharaon« soll vom glücksverheißenden Kartenbild des ägyptischen Königs Pharaos stammen und wurde zum Spielnamen »Pharo« verkürzt. Es handelt sich um ein nur vom Zufall abhängiges Spiel, bei dem, siehe die Vorläufer »Landsknecht«, das zur Zeit des Dreißigjährigen Kriegs aufkam oder »Basette«, das im 17. Jahrhundert in Venedig entstand, auf eine zu ziehende Karte gewettet wird. Wie Kartenspielbegriffe überhaupt belebt auch »Pharo« unsere Sprache. Die Redewendung »Paroli bieten« geht auf die Eigenart des Spiels zurück, Karten durch eine bestimmte Biegung zu markieren. Ist die Kartenecke aufwärts gebogen, so wird dies Paroli genannt. Auch der französische Ausdruck »Va banque!« (dt.: Es gilt die Bank!) rührt vom »Pharo« her und bedeutet, dass ein Spieler den Einsatz in Höhe der Bankeinlage tätigt, also alles riskiert beziehungsweise aufs Spiel setzt.

»Pharo« wird mit zwei Paketen französischer Spielkarten zu 52 Blatt gespielt. Doch wo kommen 3, 7, Ass, Pique Dame und die anderen überhaupt her? Die Spielkarten erreichten Europa Ende des 14. Jahrhunderts. Schon bei ihrer Ankunft aus dem Nahen Osten scheint das Kartenspiel aus vier Farben zu je dreizehn Karten – zehn nummerierte und drei Bildkarten – bestanden zu haben. Die traditionellen Kartenspiele werden anhand der Farben in drei gro-

ße Familien unterschieden, die französischen nur rot und schwarz aufweisenden Farben Pik (Pique), Karo (Carreau), Herz (Cœur), Kreuz (Treff von franz. trèfle – dt. Klee), die lateinischen Farben Becher, Schwerter, Keulen, Münzen, die in Südeuropa, Lateinamerika und Japan benutzt werden, sowie die deutschen Farben Eichel, Schellen, Blatt, Herz, zu denen sich noch die deutsch-schweizerische Variante mit Eichen, Schellen, Rosen, Wappen (sog. Jass-Karten) gesellt.

Bald schon suchte man die Anzahl zu verringern, schaffte das Ass oder die Zehn und weitere niedrige Karten ab, sodass es heute Spiele mit 48, 40, 36, 32 oder noch weniger Karten gibt. Die drei Bildkarten bleiben – im lateinischen und deutschen Blatt – vom König zwei seiner Untergebenen bestimmt, während es die Dame nur bei den französischen Karten gibt. Diese sind heute auf der ganzen Welt gebräuchlich und bleiben es mit beliebten Kartenspielen wie »Bridge«, »Poker« oder »Rommé«, die die volle Anzahl von 52 Karten benötigen.

Neben den traditionellen entwickeln sich ebenso im 15. Jahrhundert auch nicht-konventionelle Kartenspiele mit originellen Bildern. Das früheste ist das »Tarock«, das damals »Spiel der Trümpfe« (ital. Carte da trionfi) hieß, mit der Dame als vierter Bildkarte. Zu den vier – lateinischen oder französischen – Farben tritt hier eine fünfte hinzu, nämlich die stets 22 Trümpfe oder Tarocke. Übrigens: Erst Ende des 18. Jahrhunderts erfährt das »Tarock« im Zuge der Freimaurerbewegung eine neue Rolle in Wahrsagerei und Esoterik. Als Bildersammlung zu pädagogischen Zwecken entstehen darüber hinaus bereits im Mittelalter Lehrkartenspiele, wie ein figürliches Alphabet in der Schule von Mantua oder ein Buch über Logik des elsässischen Franziskaners Thomas Murner. Sie erhalten in den folgenden Jahrhunderten Konjunktur, indem eigenständige Kartenspiele erscheinen, u.a. »Quartett« (franz. Jeu de 7 familles, engl. Happy Families) und »Schwarzer Peter« (franz. Pierre Noire), »Skip Bo«, »UNO« oder »Magic: The Gathering«, ein Sammelkarten(tausch)spiel mit wieder beliebten Nachahmern.

Kartenspiele, das sind sieben Jahrhunderte europäischer Geschichte, die verbinden. Oder anders gesagt: Spielen macht die Welt verwandt.

Das Deutsche SPIELmuseum in Chemnitz lädt unter dem Motto »Sehen – Staunen – Spielen« mit einer Sammlung historischer Spiele, Ausstellungsflächen und einem Archiv sowie gut sortiertem Spielraum zum Verweilen ein.
deutsches-spielmuseum.de



»Think Outside The Box«

In seiner letzten Premiere mit dem Semperoper Ballett präsentiert Ballettdirektor Aaron S. Watkin mit dem Dreiteiler »White Darkness« ein packendes Programm von William Forsythe, Sharon Eyal und Nacho Duato, deren Kreationen ästhetische Grenzen sprengen und dazu anregen, unkonventionell zu denken

Regina Genee, Autorin

Laut Ballettdirektor Aaron S. Watkin ist Musikalität, jedoch in völlig unterschiedlichen Richtungen ausgeprägt, das elementare Bindeglied zwischen den drei Choreograf*innen des neuen Programms des Semperoper Ballett, das ab dem 3. Juni 2023 zu erleben sein wird. Tanzästhetisch zeugen die zeitgenössischen Kreationen von William Forsythe, Sharon Eyal und Nacho Duato von einer »radikalen Vielfältigkeit«, die eine Brücke von der neo-klassischen zur modernen Tanzsprache schlägt.

DEKONSTRUKTION TRIFFT AUF HULA:
»THE SECOND DETAIL«

»Dass »The Second Detail« sozusagen meine Amtszeit in Dresden beschließen würde, ist ein absoluter Zufall. Doch irgendwie passt es auch, weil diese Kreation schon einmal zu Beginn meiner Tätigkeit hier zu sehen war – auf diese Weise schließt sich der Kreis«, resümiert Aaron S. Watkin. Hinzu kommt die Tatsache, dass Watkin im Laufe seiner aktiven Zeit als Tänzer auch selbst in dieser Produktion mitwirkte, als sie im Jahr 1991 mit dem National Ballet of Canada uraufgeführt wurde. William Forsythe lasse sich durchaus in die ästhetische Richtung »Ballett« einordnen, weil seine Handschrift – ausgehend von Marius Petipa und George Balanchine – neoklassische Spuren aufweise. Neben Forsythes minimalistischer Ausstattungsästhetik, definiert durch einen fast leeren, hellen Bühnenraum und Tänzer*innen in hautengen elastischen Trikots, werden auch Geometrie und die fließende Wechselwirkung aus Mu-

sik und Choreografie in das künstlerische Schaffen eingearbeitet. Forsythes Herangehensweise an Tanz lässt sich am besten als eine Mischung aus Dekonstruktion und gleichzeitiger Erweiterung des »typischen« Ballettvokabulars charakterisieren. Letzteres geschieht beispielsweise durch die gezielte Einbeziehung von Improvisationstechniken in die choreografische Arbeit: Die Company wird dazu animiert, Aufgaben zunächst gedanklich zu lösen und im nächsten Schritt körperlich umzusetzen. Die abstrahierte, nicht-erzählende Form des Tanzes wird in dem Einakter »The Second Detail« in besonderer Form deutlich: Die Grenzen zwischen Auf- und Abtritten, Tanzfläche und Nicht-Bühne, freier und traditioneller Ballett-Ästhetik scheinen fließend und sind eng mit der streng polyrhythmischen und kontrapunktisch konzipierten Klangkulisse abgestimmt. Gemeinsam mit der elektronischen Musik von Thom Willems, einem langjährigen Kreativ-Partner Forsythes, bilden Elemente wie Rhythmus, Affekt, Impuls, Bewegung und Dynamik auf körperlicher wie musikalischer Ebene eine synästhetisch untrennbar wirkende Einheit, die schließlich in einem neuartig interpretierten und kollektiv getanzten Hula gipfelt. Diese aus Hawaii stammende Kunstform vereint Sprechgesang mit symbolgeladenen Gesten und Körperbewegungen. Auf diese Weise wohnt dem Hula ein erzählender Charakter inne, der in seinem Ursprungsland sogar der Überlieferung kulturellen Wissens dient und unterschiedlichen Kodifizierungsarten unterliegt, deren versteckte Bedeutungsebenen nicht universell zu dechiffrieren sind.

White Darkness

KEINE CHOREOGRAFIE, SONDERN GAGA:
»HALF LIFE«

Im Jahr 2017 kreierte Sharon Eyal »Half Life« am Königlich Schwedischen Ballett in Stockholm. Laut Aaron S. Watkin besteche besonders ihr Sinn für die kraftvolle Bewegungsführung des tänzerischen Kollektivs. Die intensive Gruppendynamik der Tanzenden evoziert einen spürbaren Energiefluss, der sich aufgrund seiner hypnotischen Aura von der Bühne auf den Zuschauerraum überträgt. Vor der Techno-Klangkulisse des aus der Club-Szene kommenden Komponisten Ori Lichtik, den Eyal bereits seit über 15 Jahren kennt, bilden pulsierende Rhythmen in Atmung und tänzerischem Ausdruck eine organische Einheit, die Anklänge eines originären Ritus in sich birgt, in dessen rauschhafter Flüchtigkeit sich der Betrachter verlieren kann. Die Künstlerin Sharon Eyal stellt sich mit ihrem Tanzstück, das sie gemeinsam mit ihrem Partner und Co-Choreograf Gai Behar schuf, erstmals an der Semperoper vor. Zunächst dem klassischen Ballett zugewandt, tanzte sie ab 1990 unter der künstlerischen Leitung des Israeli Ohad Naharin, dem Begründer der »Gaga-Technik«, bei der 1964 von der Baronin Batsheva de Rothschild

gegründeten Batsheva Dance Company in Tel Aviv. Diese stand anfangs unter der künstlerischen Leitung der US-amerikanischen Ikone des Modernen Tanzes, Martha Graham. Hier trat Eyal auch ihre choreografische Laufbahn an und war zwischen 2005 und 2012 sogar Hauschoreografin. Seit 2009 ist Eyal auf internationaler Ebene tätig und gründete 2013 schließlich gemeinsam mit Behar ihre eigene Company, L-E-V, benannt nach dem hebräischen Wort für »Herz« als ein Pars pro toto für die Regungen tief im Innersten des Menschen.

Bereits Balanchine prägte den Gedanken, dass »handlungslos« nicht gleichbedeutend mit »abstrakt« zu setzen sei. Denn ihm zufolge böten bereits zwei Tanzende auf der Bühne genug Stoff für eine Choreografie, weil sie für ihn selbst schon eine Art von Geschichte erzählten, wenn auch in stark reduzierter Form. Demzufolge ist gar keine konkrete Bühnenhandlung nötig, um etwas »zu erzählen«. Sharon Eyals Art des Kreierens ist ein stetiger, intuitiver und (selbst-)reflexiver Arbeits- und wechselseitiger Lernprozess, der von Eyals Unterbewusstsein beeinflusst wird und kein zielorientiertes Arbeiten: Eyals »Körper-Bewusst-Sein« dient als Grundlage für die Vorgänge zwischen den Darsteller*innen.

»Die andere Hälfte seines Lebens wird enden, wenn er am Morgen nach der Vorführung aufwacht.«

SHARON EYAL

NUR EINE LINIE BREIT VOM TOD ENTFERNT:
»WHITE DARKNESS«

Auf den ersten Blick mag das Oxymoron »White Darkness« paradox erscheinen – verleitet es doch zu der Assoziation mit weiterführenden Dualismen wie Licht und Schatten, Weiß und Schwarz, Tag und Nacht, Gut und Böse, die aufgrund ihres Spannungsfeldes allesamt eng mit unserem Gefühlsleben verbunden sind. Doch der Spanier Nacho Duato betitelte seine Kreation aus dem Jahr 2001 bewusst mit diesem essenziellen Hell-Dunkel-Kontrast, der unser Dasein kaum deutlicher zusammenfassen könnte, nämlich als Leben und Tod. Das Licht absorbierende Schwarz und das energetisch strahlende Weiß werden daher auch eng mit Gefühlsregungen und negativen bzw. positiven Lebenserfahrungen assoziiert. Über all diese Hintergründe reflektiert Duato unter dem bildhaften Titel seines Werkes, das er ursprünglich mit der Compañía Nacional de Danza zur Musik von Sir Karl Jenkins in Madrid erarbeitete. Und dies aus einem sehr persönlichen Grund: den Verlust seiner an Drogenkonsum verstorbenen Schwester.

Gleichsam der Gravitation schwarzer Löcher, die alles Helle und Materielle in sich aufsaugen, so

führen Suchterscheinungen dazu, dass viele Menschen von einer anfänglichen Grauzone in die finstere Ausweglosigkeit hinabdriften. »White Darkness« porträtiert eine weibliche Hauptfigur, die in einen Strudel von innerer Verlorenheit gerät, weil sie ihren Glauben an die Liebe verloren hat und versucht zu vergessen. Doch ihr Ausweg mündet nicht etwa über einen Verarbeitungsprozess in einem hoffnungsvollen, neuen Lebensabschnitt, sondern ufernt in einen unkontrollierten Wahn aus, in dem die Droge nur vorübergehend ihren inneren Schmerz betäuben und vermeintliche Freude bringen kann. In einem assoziativen Tanzraum, in dem der »berauschende Schnee« aus dem Bühnenhimmel rieselt und durch »das erste Probieren« bis hin zur körperlichen und psychischen Abhängigkeit zum integrativen Bestandteil des Geschehens wird, ergründet der Spanier auf tänzerische Weise die Höhen und Tiefen, die Konsumierende von Rauschmitteln erle-

ben und setzt diese Stimmungen in Beziehung mit dem sozialen Umfeld der Betroffenen. Oszillierend zwischen Manie und Depression, übersetzt Nacho Duato die allmähliche Obsession seiner Hauptfigur in ein mannigfaltiges Bewegungsvokabular. Körperliche und seelische Begleiterscheinungen von Abhängigkeit und Entzug werden durch das fragile, emotional ergreifende Interagieren des zentralen Tanzpaars getragen und regen zum Nachdenken und Mitfühlen an.

DER KREIS SCHLIESST SICH...

... indem sich die drei Choreografien dieser Neuproduktion inhaltlich vom unklar Definierten zum Erzählenden bewegen. Tanzästhetisch beweisen alle drei Teile zudem sehr deutlich und auf vielseitige Art, dass sich das zeitgenössische Ballett aus dem Korsett der »alten Schule« befreit hat.

William Forsythe / Sharon Eyal / Nacho Duato
WHITE DARKNESS

Dreiteiliger Ballettabend

THE SECOND DETAIL

Choreografie, Bühne & Licht William Forsythe
Musik Thom Willems
Kostüme Yumiko Takeshima, Issey Miyake
(weißes Kleid)
Bühnen- und Beleuchtungseinrichtung Tanja Rühl
Einstudierung Laura Graham

HALF LIFE

Choreografie Sharon Eyal
Co-Choreografie Gai Behar
Musik Ori Lichtik
Kostüme & Maske Rebecca Hytting
Licht Alon Cohen
Einstudierung Clyde Emmanuel Archer

WHITE DARKNESS

Choreografie Nacho Duato
Musik Karl Jenkins
Bühne Jaafar Chalabi
Kostüme Lourdes Frías
Licht Joop Caboort
Einstudierung Gentian Doda

Musik vom Tonträger

Projekt Partner: Sparkassen-Finanzgruppe
Sachsen, Ostsächsische Sparkasse Dresden,
Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW

»I am deeply struck by how sad it is when young people allow drugs to ruin their lives and slip into a dark world, a world so dark, in fact, that there is no escape from it.«

NACHO DUATO

Premiere
3. Juni 2023

Vorstellungen
6., 8., 10., 16., 23., 28. Juni & 3., 9. Juli 2023
Karten ab 13 Euro

Premierenkostprobe
30. Mai 2023, 17 Uhr, Rundfoyer der Semperoper
Karten 12 Euro (erm. 6 Euro)

Kostenfreie Werkeinführung 45 Minuten vor
Beginn der Vorstellung im Opernkeller

Nachgespräch im Anschluss an die Vorstellung
am 6. Juni 2023



Premierenmotiv aus
der Plakatreihe
der Saison 2022/23
von Rosemarie Trockel



EIN SUPERHELD AUS DER GIFTMÜLLTONNE

Das Rock-Musical »The Toxic Avenger« von Joe DiPietro und David Bryan erzählt vom Kampf eines supernetten Mutanten gegen Umweltverschmutzung und Korruption. Nun kommt der »toxische« Held des 21. Jahrhunderts auf die Bühne von Semper Zwei

Martin Lühr, Autor

In der US-amerikanischen Stadt Traumaville ist der Ausnahmezustand mittlerweile Alltag: Jede Straßenecke ist eine Giftmülldeponie, das Wasser stinkt vor Abfällen, und der Smog hängt permanent über der Stadt und verdreckt die Luft. Melvin Mark von Quark – jung, tollpatschig und naiver, als ihm guttut – will die Täter*innen hinter diesem Umweltskandal zur Rechenschaft ziehen; er hofft, als gefeierter Held endlich die Liebe von Sarah, der blinden, wunderschönen Bibliothekarin von Traumaville, zu erringen. Er findet heraus, dass die Bürgermeisterin Babs Belgoody selbst für die riesigen Müllhalden in der Stadt verantwortlich ist: Für die Abnahme von Manhattans Abfall verdient sie hohe Summen in ihre private Kasse. Mit seinem Appell an ihr Gewissen beißt er aber auf Granit: Die Bürgermeisterin sieht gar nicht ein, diesem heimlichen Nebenverdienst ein Ende zu bereiten und engagiert kurzerhand zwei Schläger, die Melvin zum Schweigen bringen sollen. Sie stürzen ihn in ein Fass mit giftigem Chemiemüll. Dabei stirbt er jedoch nicht, sondern entsteigt dem Fass als giftgrüner, stinkender Mutant, ausgestattet mit übermenschlichen Kräften. Als »Toxie, Rächer der Vermüllten«, wie er schnell in Traumaville genannt wird, will er nun die Stadt von Müll und Korruption befreien. Dabei muss er aber nicht nur seine wahre Identität und sein schreckliches Aussehen vor Sarah geheim halten – nein, auch die Gegenseite schläft nicht. Die Bürgermeisterin findet schnell heraus, wie dieser Toxie besiegt werden kann: Ganz gewöhnliches Bleichmittel genügt, um den Mutanten zu töten ...

TRASH, KULTFILME UND MUSICALS

Rasant geht es zu in diesem Musical, unverschämt, überzeichnet – eine Story voller Selbstironie: »The Toxic Avenger« ist gleichermaßen umweltbewusste Sozialkritik und grelle Satire, bis an den Rand gefüllt mit bitterbösem Humor. Die Liebesgeschichte zwischen Sarah und Toxie wechselt ständig zwischen kurzen Momenten, die fast rührend wirken, und bewusst überdrehtem Klischee.

Eine unerhörte Story mit krasser Vorlage: Die Handlung dieses Musicals, geschrieben von David Bryan und Joe DiPietro, basiert auf dem gleichnamigen Trash-Film aus dem Jahr 1984, in dem das damalige Amerika in einer Mischung aus Egozentrik, Sexismus und unverhohlener Gewaltbereitschaft dargestellt wurde, mit expliziten Szenen in der Ästhetik billiger Splatter-Filme, politisch keinesfalls korrekt. Dieser Film, gedreht von Lloyd Kaufman, entwickelte sich zum Kultklassiker und zog eine ganze Reihe von Folgefilmen, Comicserien, eine Roman-Adaption, Merchandising nach sich – und auch das Musical von Bryan und DiPietro. Aus New Jersey gebürtig, war es für die beiden Künstler eine Herzensangelegenheit, diesen Film in ein Musical zu verwandeln und New Jersey damit ein kritisch-humorvolles Denkmal zu setzen. Bei »The Toxic Avenger« handelt es sich um ihre zweite Zusammenarbeit. Als Team hatten sie zuvor bereits »Memphis« konzipiert und 2002 erfolgreich zur Uraufführung gebracht: Ein Musical, das über die Jahre mehrmals mit den prestigeträchtigen Tony Awards

ausgezeichnet worden ist, unter anderem als »Best Original Score« sowie »Best Musical«. Bereits in diesem Stück verhandeln die beiden dezidiert soziale Themen: die Rassentrennung im Amerika des 20. Jahrhunderts, den Traum vom künstlerischen Erfolg und die verbindende Kraft der Musik, angesiedelt im multikulturellen Leben einer Großstadt. Mit »The Toxic Avenger« wandten sie sich 2009 erneut aktuellen, brisanten Themen zu: Korruption, die Lust an Gewalt und die Umwelt- und Giftmüllskandale unserer Zeit.

ZIEMLICH KOMISCH UND AUCH ETWAS ABSURD

Vor allem aber ist es ein Musical voller Humor; ein Stück, das die Menschen zum Lachen bringt und das sich voller Witz und Sarkasmus den drängenden Themen unserer Zeit nähert: nicht nur über die Lyrics von Joe DiPietro, sondern auch über die musikalische Sprache im Stil des Rock'n'Rolls von David Bryan. Die Komposition ist temporeich, ironisch und voller Rhythmus. Entstanden ist ein Soundtrack voller romantischer Balladen, Songs, die einem Rock-Konzert entsprungen zu sein scheinen, und sogar einem Duett einer Sängerin mit sich selbst. Die Band besteht denn auch aus Keyboard, Schlagzeug, E-Bass, Gitarre, Saxophon und Kastagnetten. In Semper Zwei hat die Musikalische Leitung dieser Band Alexander Hoetzing inne, der als Drummer, Komponist und Produzent bereits mit einer Vielzahl von Bands, Orchestern und Musical-Ensembles ge-

arbeitet hat. Auf den »Toxic Avenger« freut er sich ganz besonders: »David Bryans Musik versetzt mich zurück in die Zeit des »Hair Metal« Ende 80er/Anfang 90er Jahre. Als Drummer war ich damals in mehreren Bands und bei vielen Album-Produktionen aktiv. Im Rückblick erscheint mir diese musikalische »Epoche« mit ihren großen Gesten, Powerchords, Macho-Gehabe mit gleichzeitig in Spandex-Hosen gezwängten, aufgetupierten und geschminkten Protagonisten ziemlich komisch und auch etwas absurd. Aber was hatten wir für unsagbaren Spaß! Diese Musik jetzt in »The Toxic Avenger« im Kontext eines superwitzigen Trash-Musicals auf die Bühne zu bringen, wird ein großes Vergnügen werden! Ich kann's kaum erwarten!«

Zum ersten Mal kommt dieses Rock-Musical nun nach Dresden auf die Bühne von Semper Zwei. Manfred Weiß inszeniert die Geschichte mit Witz und Tempo in der Ausstattung von Okarina Peter und Timo Dentler, die die Weite der Großstadt in all ihrer Korruption und Verschmutzung in Szene setzen. Vor einer riesigen Skyline voller Wolkenkratzer spielen fünf Darsteller*innen gut 30 verschiedene Rollen: eine aberwitzige Abfolge von Quick-Changes, bei denen innerhalb von Sekunden zwischen den verschiedensten Figuren gewechselt werden muss. Eine spannende Herausforderung für alle Beteiligten, die so einen ganzen Querschnitt durch die Bevölkerung von Traumaville zum Leben erwecken.

David Bryan/Joe DiPietro
THE TOXIC AVENGER – DER RÄCHER
DER VERMÜLLTEN

Dresdner Erstaufführung

Rock-Musical
Nach dem gleichnamigen Film von Lloyd Kaufman
Musik von David Bryan, Buch von Joe DiPietro,
Gesangstexte von David Bryan und Joe DiPietro,
Deutsch von Sabine Ruffler (Gesangstexte) und
Jürgen Hartmann (Dialoge)

Musikalische Leitung Alexander Hoetzing
Inszenierung Manfred Weiß
Co-Regie und Choreografie Natalie Holtom
Bühne und Kostüm Timo Dentler, Okarina Peter
Licht Marco Dietzel
Dramaturgie Martin Lühr, Juliane Schunke

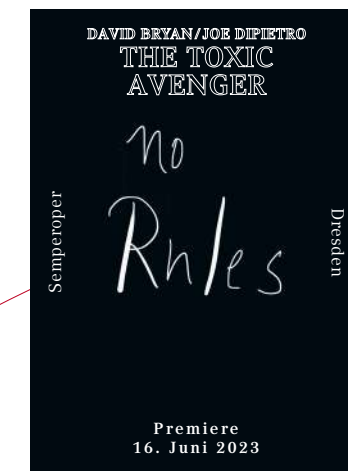
Melvin Mark von Quark / Toxie Lukas Witzel
Sarah Lara Hofmann
Bürgermeisterin Babs Belgoody / Ma von Quark
Anna Overbeck
Typ 1 Maren Somberg
Typ 2 Markus Störk

Projektorchester

Premiere 16. Juni 2023

Vorstellungen
18., 21., 23., 25. & 28. Juni 2023
Karten 16 Euro (erm. 8 Euro)

Premierenkostprobe
12. Juni 2023, 17 Uhr, Semper Zwei
Karten 12 Euro (erm. 6 Euro)



Premierenmotiv aus
der Plakatreihe
der Saison 2022/23
von Rosemarie Trockel



AUFGEFASST:

Wer schon vor der Premiere etwas über Toxie, seine Mitstreiter und Gegner, das Rock-Musical von Joe DiPietro und David Bryan, die schräge Filmvorlage und weshalb uns das ganze Thema überhaupt interessieren sollte, wissen möchte, kann das ab sofort im ersten digitalen Programmheft der Semperoper – »Toxies Blog« – tun und so die Entstehung des »The Toxic Avenger – Rächer der Vermüllten« miterleben. Einfach scannen!

WAS GEFÄLLT IHNEN BESONDERS AN DER INSZENIERUNG VON JENS-DANIEL HERZOG?

Ich finde die Idee, dass die Inszenierung »Theater im Theater« spielt, interessant. Zudem ist die Personenregie sehr schlüssig und ich kann mich sehr gut damit identifizieren. Das ganze Team ist toll und ich genieße die Arbeit sehr. Es gibt auch sehr lustige Momente und ich kann es kaum erwarten, mit meiner Partie auf der Bühne zu stehen.

2x2 Fragen an Tomislav Mužek

Der kroatische Tenor und Ensemblemitglied Tomislav Mužek in der Rolle des Walther von Stolzing in Wagners »Die Meistersinger von Nürnberg«



IM LETZTEN AUFZUG DER »MEISTERSINGER« GELINGT STOLZING DIE VOLLENDUNG SEINES PREISLIEDES, DEM HANS SACHS DEN SCHÖNEN NAMEN »SELIGE MORGEN-TRAUM-DEUTWEISE« VERLEIHT. WORIN LIEGT FÜR SIE DIE BEDEUTUNG DIESES LIEDES UND SEINER NAMENSGEBUNG?

Wenn Stolzing in der Schusterstube am Anfang des 3. Aktes aufwacht, hatte er »einen wunderschönen Traum«. Als ihn Hans Sachs auffordert, ein Lied zu dichten, nimmt er den Traum als Inspiration und deutet ihn. Er sieht im Traum seinen Sieg beim Wettbewerb voraus und somit die Eröberung Evas.

WIR HABEN DAS GLÜCK SIE IN IHREM ROLLENDEBÜT ALS WALTHER VON STOLZING AN DER SEMPEROPER ERLEBEN ZU KÖNNEN. WIE HABEN SIE SICH AUF DIE PARTIE VORBEREITET?

Mein Debüt war vor zwei Jahren an der Bayerischen Staatsoper vorgesehen, fand aber coronabedingt nicht statt. Die Vorbereitungen begannen jedoch bereits vor 10 Jahren, als ich in Bayreuth mein Debüt als Erik (»Der fliegende Holländer«) gab. Die Sommer in Bayreuth sind lang und man hat die Möglichkeit, mit fantastischen Korrepetitoren zu arbeiten. Eine Partie wie Stolzing braucht seine Zeit, um in die Stimme und in den Körper zu wachsen.

HATTEN SIE IN IHRER KARRIERE SCHON MAL LUST, DIE PARTIE EINES ANDEREN SÄNGERS IN DIESER OPER ZU SINGEN?

Es gibt so viele spannende Partien, die man sich als Sänger wünscht zu singen, aber man ist durch das Stimmfach limitiert. Oft singt man dann zu Hause die eine oder andere Arie zum Spaß. Ich denke, dass gerade auch »Beckmesser« eine Partie ist, die sich viele Sänger unabhängig vom Fach wünschen, schon alleine wegen der Spielmöglichkeiten.

Richard Wagner, DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG
7., 10. & 14. Mai 2023, Karten ab 120 Euro

Emma Petersen, Autorin

Muriel Olschewski, Recherche und Text

Der Freischütz

9842

Freikugeln wurden bisher in den 1406 Aufführungen von Kaspar und Max auf unseren Bühnen gegossen. 8436 dieser Kugeln trafen ins Ziel, 1406 – allesamt Teufelskugeln – verfehlten es aber.

1944

wurde »Der Freischütz« durch eine kurzfristige Spielplanänderung als letztes Stück vor der Schließung der Staatsoper Dresden wegen des totalen Kriegseinsatzes aufgeführt. Ursprünglich stand an diesem 31. August »Don Giovanni« auf dem Programm.

17

Gewehre mussten vor der Aufführung am 13. Februar 1985, zur Wiedereröffnung der Semperoper, gründlich durch die Polizei überprüft werden. Erich Honecker und weitere Politiker aus der DDR und der BRD, wie zum Beispiel Helmut Schmidt, wohnten der Premiere bei, und es galt, ein mutmaßliches Attentat durch ein mit einer echten Kugel geladenes Gewehr von vorn herein auszuschließen.

1427

wurde in München das erste deutsche Schützenfest ausgerichtet. Unter dem Namen »Hosenschießen« konnte man durch Schüsse mit der Büchse oder der Armbrust einen von 15 Preisen gewinnen: eines von 15 Paar Hosen.

22

Orte in Deutschland tragen den Namen Wolfsschlucht. Im Werk verschwimmen jedoch Realität und Fiktion miteinander, sodass ein konkreter Ort für Webers Wolfsschlucht gar nicht benannt werden kann. Der Bühnenbildner der Dresdner Inszenierung von 1951, Karl von Appen, ließ sich beispielsweise von den Schwedenlöchern in der Sächsischen Schweiz inspirieren.

Carl Maria von Weber, DER FREISCHÜTZ
2., 4., 7. & 13. Juli 2023, Karten ab 30 Euro

Am Himmel reißen Wolken auf.
Ein Hauch, der alles reinigt.
Dass es das gibt,
dass es das alles gibt.

Freitext

SOPHIE SCHOLL

Udo Zimmermanns »Weiße Rose« ist bis heute eine der erfolgreichsten Kammeroperen. Sensibel und subtil handelt sie von den Widerstandskämpfern Hans und Sophie Scholl in den letzten Stunden vor ihrer Hinrichtung. Mit ihren Schriften, die sie innerhalb der studentischen Gruppe »Weiße Rose« anfertigen, lehnen sie sich aktiv gegen den Nationalsozialismus auf. In Rückblenden und Traumbildern erzählt Udo Zimmermanns Kammeroper »Weiße Rose« das private Schicksal zweier junger Menschen mit all ihren Ängsten und Hoffnungen.

Udo Zimmermann, WEISSE ROSE
11., 13., 15., 17., 20., 22. & 23. Mai 2023, Karten 16 Euro (erm. 8 Euro), Semper Zwei



Hagen Kunze, Autor

Foto: © Semperoper Dresden/Matthias Creutziger

Ein Werk voller falscher Fährten

Zum Sonderkonzert am Vorabend der Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrisch 2023 verbindet die Staatskapelle die Fünfte Symphonie als eines der Zentralwerke des Komponisten mit Mieczysław Weinbergs Trompetenkonzert

Die alltäglichen Gängeleien sozialistischer Kulturpolitik wurden 1936 für Dmitri Schostakowitsch zur lebensgefährlichen Bedrohung: »Chaos statt Musik« war eine anonyme Brandmarkung in der Parteizeitung »Prawda« überschrieben. Das wohl von Stalin selbst verfasste Pamphlet bezog sich auf die als »grob, primitiv und vulgär« bezeichnete Oper »Lady Macbeth von Mzensk«, in der der Komponist die Experimentierfreude der frühen sowjetischen Jahre gleichsam in die musikalische Avantgarde überführte. Fast zwei Jahrzehnte lang lebte Schostakowitsch nun in ständiger Angst, der »großen Säuberung« zum Opfer zu fallen.

Die vernichtende Kritik an der Oper bedeutete jedoch nicht, dass die Kulturpolitiker den 30-Jährigen für einen untalentierten Komponisten hielten. Im Gegenteil: Seit der Uraufführung seiner ersten Symphonie im Jahr 1926 galt er als großer Symphoniker. Auf diesem Gebiet sollte der Künstler darum auch die Möglichkeit einer »Rehabilitierung« erhalten. Nur so ist es zu verstehen, warum die am 21. November 1937 uraufgeführte Symphonie Nr. 5 d-Moll op.47 den Untertitel »Praktische schöpferische Antwort eines sowjetischen Künstlers auf berechtigte Kritik« trug – und warum Publikum und Kulturbürokratie gleichermaßen dem Werk zujubelten.

Ganz bewusst hat die Fünfte im Gegensatz zu anderen Symphonien des Russen kein Programm. Denn sie ist ein Werk voller falscher Fährten: Richtet sich der Militärmarsch im Eingangssatz nur gegen äußere Feinde oder auch gegen Stalin selbst? Ist der deftige Dreiertakt im zweiten Satz volkstümlich oder ein Totentanz? Gilt die bewegende Klage im Largo gefallenen Helden oder ist sie ein Symbol für den Rückzug ins Innere? Und klingt der finale Jubel wirklich heiter oder nicht vielmehr wie »unter Drohungen erzwungen«, wie Schostakowitschs Memoiren darlegen?

Kombiniert wird das Schlüsselwerk mit dem Trompetenkonzert B-Dur op. 94 von Mieczysław Weinberg. Der Pole floh 1939 als 20-Jähriger in die Sowjetunion und lebte seit 1943 auf Einladung seines Freundes Schostakowitsch in Moskau. Wie dieser wurde auch Weinberg als »Formalist« angegriffen. Als er in der späten Stalin-Ära im Zuge antijüdischer »Säuberungen« inhaftiert wurde, setzte sich sein Mentor öffentlich für ihn ein. Das 1967 uraufgeführte und gleichsam virtuose wie gefühlvolle Trompetenkonzert adelte Schostakowitsch zur »Symphonie für Trompete und Orchester«. Dass es seit einigen Jahrzehnten fest zum Repertoire gehört, ist vor allem Håkan Hardenberger zu verdanken, der es regelmäßig spielt.

Sonderkonzert

SONDERKONZERT AM VORABEND DER INTERNATIONALEN SCHOSTAKOWITSCH TAGE GOHRISCH

Andrés Orozco-Estrada Dirigent

Håkan Hardenberger Trompete

Mieczysław Weinberg, Trompetenkonzert op.94

Dmitri Schostakowitsch, Symphonie Nr. 5 d-Moll op.47

21.6.2023, 20 Uhr, Kulturpalast Dresden, Karten 12 – 45 Euro



Julia Meusel, Autorin

Südkorea

Die Ernennung eines Ersten Gastdirigenten vor zehn Jahren war in der traditionsreichen Geschichte der Sächsischen Staatskapelle Dresden ein Novum. Seitdem verbindet Myung-Whun Chung und die Staatskapelle ein enges freundschaftliches Band, das durch gemeinsame Symphoniekonzerte und Tourneen beständig gepflegt und gefestigt wurde. Mit der Südkorea-Reise vom 27. Februar bis zum 11. März wurde der gemeinsamen Historie nun ein weiteres musikalisches Kapitel hinzugefügt. Anlässlich Maestro Chungs 70. Geburtstages spielte das Orchester insgesamt sechs ausverkaufte Konzerte in Sejong, Incheon und der südkoreanischen Hauptstadt Seoul – der Geburtsstadt des Dirigenten sowie des mitgereisten Pianisten Seong-Jin Cho. Neben allen vier Brahms-Symphonien gehörten zum Tourneeprogramm auch Schuberts »Unvollendete«, Webers Ouvertüre zu »Der Freischütz« und Tschaikowskys berühmtes Klavierkonzert Nr. 1. Von der Reise mitgebracht haben die Musiker*innen nicht nur bleibende Erinnerungen an ein begeisterungsfähiges Publikum, sondern auch einen Eindruck von der kulturellen (und kulinarischen) Bandbreite Südkoreas. 감사합니다 (Danke)



Christiane Schubert, Autorin

In die Noten geschaut

Aaron Copland zählt zweifellos zu den bedeutendsten amerikanischen Komponisten. 1942 erhielt er von Martha Graham, einer bekannten modernen Tänzerin und Choreografin, den Auftrag für eine neue Ballettmusik. Copland komponierte daraufhin »Appalachian Spring«, eines seiner bekanntesten Ballette, das im Oktober 1944 in der Library of Congress in Washington D.C. uraufgeführt wurde. Im Frühjahr 1945 bearbeitete er dieses Werk auch zu einer Konzertsuite für Orchester. Es besteht aus insgesamt acht kurzen, dicht aneinandergereihten Sätzen, von denen jeder seinen individuellen Charakter und seine eigene Stimmung hat. Während die Suite mit einer Einleitung der Streicher beginnt, ergänzen diese im zweiten Satz das Unisono-Anfangsthema der Bläser und des Klaviers mit einem breit angelegten Rhythmus (siehe Notenbeispiel). Dieser Kontrast bildet den Höhepunkt des Satzes.

Es folgen weitere melancholische, burleske oder an Strawinsky erinnernde Sätze, ehe der Schlusssatz in einer zarten Coda verklingt.

4. AUFFÜHRUNGSABEND
 Roderick Cox Dirigent
 Andreas Ehelebe Kontrabass

Aaron Copland, »Appalachian Spring«, Suite für Orchester (Fassung von 1945)
 Giovanni Bottesini, Kontrabasskonzert Nr. 2 h-Moll
 Johannes Brahms, Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16

14. Juli 2023, 20 Uhr, Semperoper, Karten ab 6 Euro

PROSZENIO

FREUNDINNEN UND FREUNDE DER SEMPEROPER

WENN ...

Sie der Opernbetrieb hinter den Kulissen interessiert ...
Sie schon vor der Premiere exklusive Einblicke in die Neuproduktionen haben möchten ...
Sie im Anschluss an eine Premiere gern mit den Künstler*innen feiern möchten ...
Sie von Regisseur*innen und Bühnenbildner*innen ihre Ideen und Konzepte erfahren wollen ...
Sie gern mit anderen Opernbegeisterten ins Gespräch kommen ...
Sie mit Ihrem Engagement helfen wollen, Ideen in Projekte zu verwandeln ...

DANN ...

laden wir Sie herzlich ein, sich bei Proszenio – Freundinnen und Freunde der Semperoper – zu engagieren.
Gehen Sie mit uns auf »ErOperer-Tour« vor und hinter den Kulissen der Welt des Balletts und der Oper.
Lernen Sie Künstlerinnen und Künstler und den Theaterbetrieb eines der führenden Opernhäuser von Weltrang näher kennen,
und unterstützen Sie damit gleichzeitig und unmittelbar durch Ihren persönlichen Beitrag die unterschiedlichen kreativen Aktivitäten des Hauses.

»KULTUR BEGINNT
IM HERZEN
JEDES EINZELNEN«

Detaillierte Informationen lassen wir Ihnen gern zukommen.
Sprechen Sie uns an oder informieren Sie sich auf semperoper.de.

Kontakt:

Semperoper Dresden, Proszenio Freundinnen und Freunde der Semperoper
Ansprechpartnerin: Andrea Halassy, Theaterplatz 2, 01067 Dresden
T +49 351 4911 645, proszenio@semperoper.de

23

TURANDOT

Giacomo Puccini – ML: Ivan Repušić/I: Marie-Eve Signeyrole/Co-Regie: Heiko Hentschel
7. Oktober 2023

DIE JÜDIN VON TOLEDO (URAUFFÜHRUNG)

Detlev Glanert – ML: Jonathan Darlington/I: Robert Carsen – 10. Februar 2024

DIE FRAU OHNE SCHATTEN

Richard Strauss – ML: Christian Thielemann/I: David Bösch – 23. März 2024

KÁŤA KABANOVÁ / KATJA KABANOWA

Leoš Janáček – ML: Alejo Pérez/I: Calixto Bieito – 28. April 2024

BENVENUTO CELLINI

Hector Berlioz – ML: Giampaolo Bisanti/I: Barbora Horáková Joly – 29. Juni 2024

SCHWANENSEE (BALLETT-URAUFFÜHRUNG)

C: Johan Inger/ML: Thomas Herzog – 9. Dezember 2023

PLOT POINT (BALLETT)

C: George Balanchine/Crystal Pite/Twyla Tharp – 2. Juni 2024

SEMPER ZWEI

POWDER HER FACE

Thomas Adès – ML: Tim Anderson/I: Georg Schmedleitner – 20. Oktober 2023

DER 35. MAI

ODER KONRAD REITET IN DIE SÜDSEE (BALLETT-URAUFFÜHRUNG)

Gordon Kampe – C: Raphaël Coumes-Marquet/ML: Katharina Müllner – 15. Dezember 2023

WOYZECK

Robert Wilson/Tom Waits/Kathleen Brennan – ML: Max Renne/I: Manfred Weiß
7. Juni 2024

RICHARD STRAUSS-TAGE IN DER SEMPEROPER

27. März bis 7. April 2024

Semperoper

Dresden

Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Informationen zum Spielplan
finden Sie auf semperoper.de

24



Semperoper
Dresden



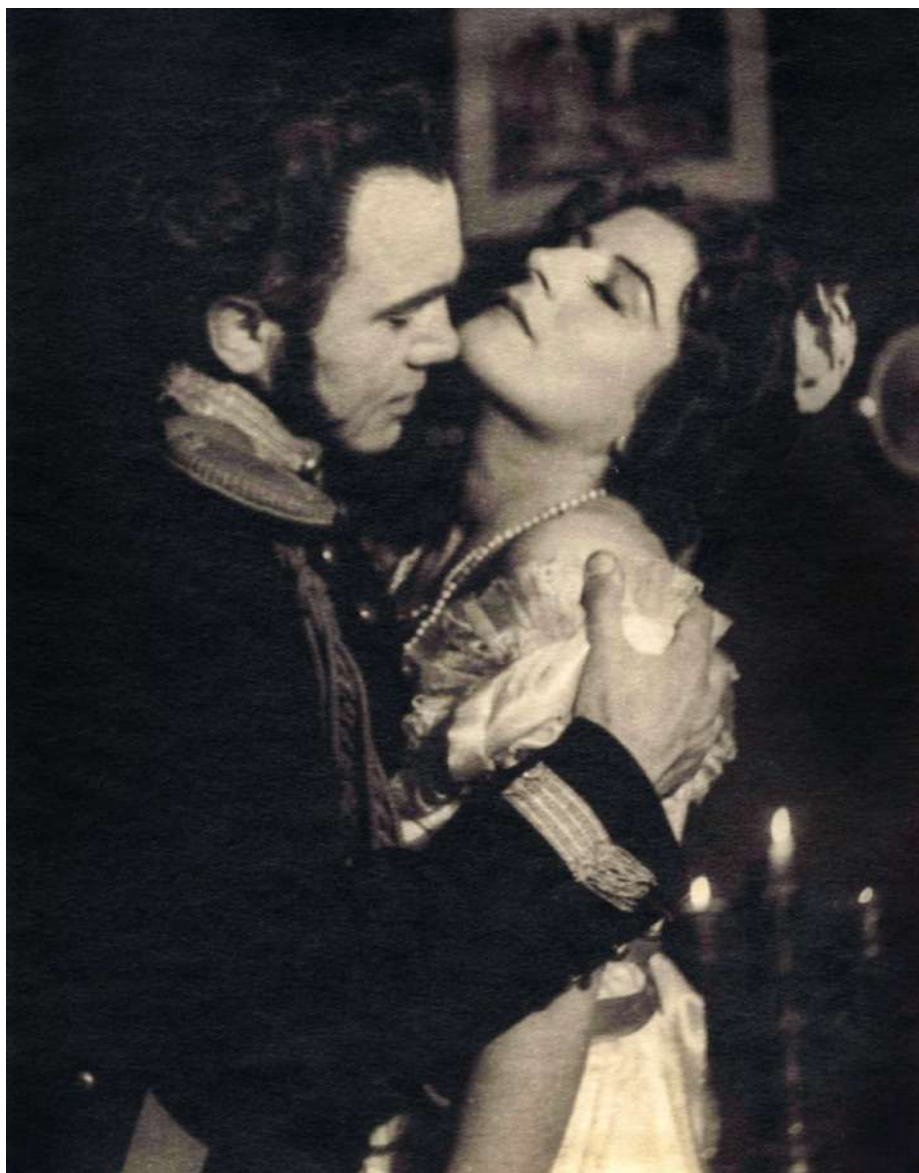


»La Cenerentola/Aschenputtel« ist die nach »Il barbiere di Siviglia /Der Barbier von Sevilla« meistgespielte Oper Gioachino Rossinis. Doch Rossini und sein Librettist Jacopo Ferretti sind in ihrer Fassung des berühmten »Aschenputtel«-Stoffs nicht nur auf eine Geschichte mit guter Unterhaltung und Witz aus, sondern verleihen ihren Figuren ein sehr menschliches Antlitz. Nicht Magie oder die Gunst einer höher gestellten Person führen schließlich das Happy End herbei, sondern nur die Kraft und Tugend eines reinen Herzens. Mit »La Cenerentola« gab der italienische Regisseur Damiano Michieletto 2021 sein Debüt an der Semperoper.

Gioachino Rossini, LA CENERENTOLA/ASCHEPUTTEL
4., 7., 11., 17., 22. & 25. Juni 2023, Karten ab 22 Euro

Ludwig Olah, Fotograf





Szenefoto aus »Pique Dame« mit Bernd Aldenhoff als Hermann und Christel Goltz als Lisa, Premiere am 22. Juni 1947, Foto: Jutta Landgraf

»Ich will keine singende Marionette sein«

In dieser Spielzeit präsentieren wir Ihnen fünf Künstlerinnen, die an der Dresdner Staatsoper Musikgeschichte geschrieben haben. Anlässlich der Premiere von »Pique Dame« steht Christel Goltz (1912–2008) im Zentrum, die das Dresdner Publikum ab 1947 in der Partie der Lisa tief berührte

»Am liebsten singe ich die große Liebende. Diese Lisa in »Pique Dame« ... eine dramatische Gestalt, in der ich mich als Schauspielerin auch bewähren kann«, verkündete Christel Goltz in einem Zeitungsinterview der Weiten Welt Berlin im Juni 1948.

Als eine der großen dramatischen Sopranistinnen des vergangenen Jahrhunderts wurde »die Goltz« international, vor allem aber von »ihrem« Dresdner Publikum hochverehrt. 1936 von Karl Böhm an die Staatsoper verpflichtet, gelang der Künstlerin bereits 1941 mit der Rezia (»Oberon«) der Durchbruch ins dramatische Opernfach. Innerhalb von fünf Jahren erarbeitete sie sich ein großes Repertoire und wurde hier in Partien wie Leonore (»Fidelio«), Agathe (»Der Freischütz«) und Gräfin (»Die Hochzeit des Figaro«) sowie in den Titelpartien von »Der Rosenkavalier« und »Ariadne auf Naxos« bejubelt. Legendenstatus erreichte ihre Interpretation der Salome, mit der sie internationale Erfolge feierte.

Durch expressiven Gesang und ausdrucksstarke Gestaltungskraft vermochte es diese außergewöhnliche Sängerin, dramatische Situationen bis ins Äußerste zu verdichten: »Ich will keine singende Marionette sein. Ich mache mir Gedanken um die Gefühle der Frauengestalten, die ich singe, ich versuche, mich mit ihnen zu identifizieren. Die Operngestalten sollen singend leben. So wird auch die Oper am Leben bleiben.« (Weite Welt, Berlin 1948). Dieser idealistische Einsatz für die Kunstform Oper prägte ihr Berufsleben zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere – sowohl auf der Bühne, durch die mitreißende Vermittlung der Werke, als auch im realen Leben. Christel Goltz gehörte in der Nachkriegszeit zu der verschworenen »Künstlergemeinschaft« um Joseph

Keilberth, Heinz Arnold und Karl von Appen, die in der zerstörten Stadt den Menschen durch Musik wieder Mut und Hoffnung gaben. Unter den dürftigsten Bedingungen wurde damals versucht, u.a. im Kurhaus Bühlau, den einstigen Dresdner Theaterfunken wieder neu zu entzünden. »Wir haben gefroren, unsere Mägen haben geknurrte, wir haben uns aus Gardinen Kleider gemacht und beim Singen hatten wir einen Hauch, der wie Eiszapfen war«, erinnerte sich Christel Goltz einige Jahre später.

Am 22. Juni 1947 fand in der Tonhalle, dem heutigen Kleinen Haus, die Premiere von Tschaikowskys »Pique Dame« unter der Leitung von Joseph Keilberth statt. Man müsse diese Neuinszenierung »zu den gelungensten der neuen Dresdner Opernära rechnen«, resümierte die Sächsische Zeitung zwei Tage nach der Premiere. Mit der Lisa verkörperte Christel Goltz eine verliebte junge Frau, deren Hoffnungen auf Glück und das Vertrauen in den Geliebten ihr schließlich zum Verhängnis werden. Die Presse war sich einig: »Christel Goltz ... wirkt mit sanften Gebärden und stiller Haltung überaus rührend« (Union, 25. Juni 1947), »kein unbeherrschter Augenblick im Spiel, im Gesangston von unbestechlicher Klarheit« (Sächsische Zeitung, 24. Juni 1947). Diese ergreifende Darstellung des Frauentypus der »großen Liebenden«, deren Geist Christel Goltz in so vielen Opernwerken immer wieder neu interpretierte, haben viele Dresdner noch immer nicht vergessen. Christel Goltz wollte durch ihre Kunst »die Oper lebendig« erhalten – diesem Anliegen entsprach auch die Stiftung Semperoper – Förderstiftung, die bis 2012 den Christel-Goltz-Preis an herausragende Nachwuchskünstler*innen vergab.



Benedikt Stampfli, Autor

»WO SO GROSSE SCHÖNHEIT WEILT, IST DAS PARADIES.«

Ein Abend für Monteverdi – mit Rolando Villazón und der lautten compagney BERLIN

»Wo so große Schönheit weilt, ist das Paradies.« Mit diesem poetischen Satz aus Orfeos Arie »Possente spirito« aus dem dritten Akt von »L'Orfeo« wird Rolando Villazón zusammen mit Sänger*innen der Semperoper in die Welt von Claudio Monteverdi eintauchen. »Es ist das längste Stück der Oper, es steht zentral im Stück und es ist ein überbordender Gesang, in dem Monteverdi alles zeigt, was an Stimmvirtuosität 1607 möglich war«, sagt Wolfgang Katschner, der Leiter und Gründer der lautten compagney BERLIN, ein Ensemble, das sich auf die historische Aufführungspraxis spezialisiert hat. Im 16. Jahrhundert war die Musik geprägt von fünfstimmigen Madrigalen, die der Kunst des Kontrapunkts unterworfen sind. Claudio Monteverdi, der selbst dieses Genre beherrschte wie kaum ein anderer, suchte jedoch nach Neuem: Er verstand die Musik nicht als mathematische Formel, sondern als ein rhetorisches Mittel, um menschliche Emotionen

auszudrücken. Daher rückten die Darstellung und Auslegung eines literarischen Textes in den Vordergrund. Im Schaffen des italienischen Komponisten nimmt »L'Orfeo« zwar eine Sonderrolle ein, ist dennoch auch Bindeglied zwischen weltlichen und sakralen Kompositionen. Daher beleuchtet diese Veranstaltung auch Werke, die Monteverdi unmittelbar vor seinem »L'Orfeo« oder danach geschrieben hat: Nicht nur Arien und Duette aus den Opern »L'Orfeo«, »Il ritorno d'Ulisse in patria« und »L'incoronazione di Poppea« werden erklingen, sondern auch das dramatische Madrigal für zwei Tenöre und Sopran »Il Combattimento di Tancredi e Clorinda«. Eine einmalige Möglichkeit, dem historischen Klang aus jener Zeit zu lauschen, und zusätzlich die eindrucksvollen Instrumente, wie beispielsweise eine Theorbe, nicht versteckt im Orchestergraben, sondern auf der Vorbühne der Semperoper zu bestaunen.

3. Mai 2023, 20 Uhr
Karten ab 11 Euro



Semper Soiree

»NIMM MEIN HERZ«

Slawische Kunstlieder u.a. von Pjotr I. Tschaikowsky, Bedřich Smetana, Antonín Dvořák, Leoš Janáček und Modest Mussorgski

Opernwerke aus dem slawischen Kulturkreis wie die jüngsten Neuproduktionen von »Die verkaufte Braut« von Bedřich Smetana und »Rusalka« von Antonín Dvořák sowie die geplante Neuproduktion von »Pique Dame« von Pjotr I. Tschaikowsky sind prägender Bestandteil des Repertoires der Semperoper: Anlass für das Junge Ensemble, sich mit dem reichen Schatz des slawischen Kunstliedes auseinanderzusetzen. Die jungen Sänger*innen entfalten den melodischen und lyrischen Klangkosmos der Lieder, u.a. von Bedřich Smetana, Antonín Dvořák, Pjotr I. Tschaikowsky, aber auch von Leoš Janáček und Modest Mussorgski. Gleichzeitig stellt sich mit diesem Programm Leonard Martyněk als neuer Musikalischer Leiter des Jungen Ensemble vor.

Musikalische Leitung und Klavier Leonard Martyněk
Mit Ofeliya Pogosyan, Alice Rossi, Justyna Ołów, Nicole Chirka, Ilya Silchuk, Rupert Grössinger

1. Juni 2023, 20 Uhr
Semperoper, Karten 12 Euro (erm. 6 Euro)



Symposium

PIQUE DAME
»VON PUSCHKIN ÜBER
TSCHAIKOWSKY BIS
ANDREAS DRESEN«

Anlässlich der Neuproduktion von Pjotr I. Tschaikowskys Oper »Pique Dame« nach der gleichnamigen Novelle von Alexander Puschkine in der Regie des renommierten Film- und Opernregisseurs Andreas Dresen veranstalten die Städtischen Bibliotheken und die Semperoper gemeinsam ein Symposium in der Zentralbibliothek im Kulturpalast. In Vortrag und Diskussion soll der künstlerischen Genese des Werkes von der Novelle über die Oper bis hin zur aktuellen Interpretation und zur praktischen Umsetzung auf der Bühne nachgespürt werden. Referent*innen und Teilnehmende sind neben Andreas Dresen u.a. der Intendant der Semperoper Dresden Peter Theiler, der Dramaturg Benedikt Stampfli, der emeritierte Prof. Dr. Ludger Udolph vom Institut für Slavistik der TU Dresden und die Leiterin der Projektgruppe Mittel-, Ost- und Südosteuropa in der Bundeszentrale für politische Bildung, Kateryna Stetsevych.

24. Juni 2023, 11 Uhr, Zentralbibliothek im Kulturpalast
Kostenfreie Teilnahme
In Kooperation mit den Städtischen Bibliotheken Dresden

DIE GROSSE SHOW DER GOLDENEN 20ER JAHRE

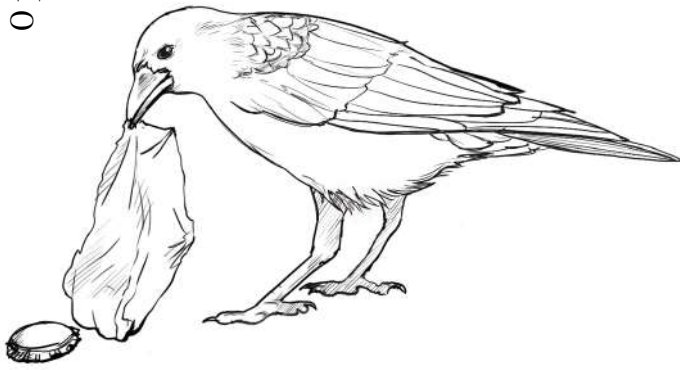


BERLIN • BERLIN

18. - 30.07.23 SEMPEROPER DRESDEN

TICKETS: 0351-4 91 17 05 · 01806-10 10 11* · WWW.BERLINBERLIN-SHOW.COM

*0,14 EUR/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 EUR/Min.



TIERISCHE MÜLLSAMMLER

Krähen sind hochintelligente Vögel. Sie lernen schnell, imitieren einander und vergrößern damit ihr Wissen. Das nutzen mittlerweile schwedische Verhaltensforscher und trainieren den etwa 45 bis 60 Zentimeter großen Vögeln das Müllsammeln an. Auch wenn es schon viele Projekte gibt, bei denen Vögel dazu gebracht werden, gegen Belohnung Dinge aufzupicken – der Versuch, Vögel zu trainieren, die Hinterlassenschaften der Menschen aufzuräumen, ist neu. Die schwedischen Forscher machen sich dazu die Neugier der Tiere und ihr vielseitiges Nahrungsspektrum zunutze. Die klugen Vögel werden trainiert, Zigarettenstummel gegen Belohnung aufzusammeln und in ein Behältnis fallenzulassen. Im Gegenzug »spuckt« der Apparat eine Handvoll Erdnüsse für die fleißigen Krähen aus.

Geklärt werden muss allerdings noch, ob die Vögel bei ihren Reinigungstouren Nikotin aufnehmen. Sollte das nicht der Fall sein, könnte das Projekt ausgeweitet werden und den Vögeln sogar helfen, sich gesünder zu ernähren. Krähen fressen im Moment tatsächlich viel Ungesundes, das Menschen weggeworfen haben. Aus den Automaten, in die die Vögel die Zigarettenkippen werfen, soll hingegen gesundes, artgerechtes Futter zur Belohnung herauskommen, auch dies wird noch optimiert. Der »Toxic Avenger« hätte seine Freude an den tierischen Müllsammlern, denn offenbar ist es Krähen eher beizubringen, Zigarettenstummel aufzuheben, als den Menschen, sie nicht mehr wegzuerwerfen.

David Bryan und Joe DiPietro, THE TOXIC AVENGER – DER RÄCHER DER VERMÜLLTEN, Premiere am 16. Juni 2023, Semper Zwei, Karten 16 Euro (erm. 8 Euro)

WER BIN ICH?

Ich bin König einer großen Nation und überaus erfolgreich auf dem Schlachtfeld. Nichts kann mich aufhalten! Für das Volk, das ich unterworfen habe, habe ich wenig übrig. Meine Familie wiederum ist mir sehr wichtig, niemand darf es wagen, ihr zu nahe zu kommen, ganz besonders nicht meinen beiden geliebten Töchtern. Als meine jüngere Tochter entführt und als Geisel gehalten wurde, habe ich alles getan, um sie wiederzubekommen. Ich habe sogar den Tempel ihrer Geiselnnehmer niederbrennen lassen, um zu zeigen, wie ernst es mir ist! Doch jetzt ist alles anders: Meine ältere Tochter trachtet mir nach dem Leben und bei meiner jüngeren Tochter scheint mir fast, als habe sie Sympathie für die, die sie gefangen gehalten haben, entwickelt. Ich frage mich, was genau geschehen ist ...

Verlosung: Unter allen richtigen Einsender*innen verlosen wir zwei Freikarten der Saison 2023/24 Ihrer Wahl (nach Verfügbarkeit), ausgenommen sind Premieren, Symphoniekonzerte, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.

Einsendeschluss: 14. Juli 2023

Semperoper Dresden, Kommunikation & Marketing,

Theaterplatz 2, 01067 Dresden

marketing@semperoper.de

Auflösung aus »Semper!«-Magazin Vier: Der Rosenkavalier



Nastja S., Halle (Saale) fragt: WER HILFT DEN SÄNGER*INNEN BEI TEXTHÄNGERN?

Der Souffleur oder die Souffleuse ist eine wichtige Person im europäischen Theater. Der Begriff stammt aus dem Französischen und bedeutet »flüstern« oder »hauchen«. Für das Publikum meist nicht sichtbar, arbeitet der Souffleur/die Souffleuse in einem Kasten am vorderen Bühnenrand. Aus diesem »Loch« heraus hilft er/sie mit dem Subdirigat und flüstert den Sänger*innen auf der Bühne zu, was jenen gerade entfallen ist: Sätze, Einsätze oder auch Gesten. Karen Lalayan, seit der Spielzeit 2009/10 Souffleur an der Semperoper, sieht seine Funktion so: »Meine Hauptaufgabe ist psychologische und menschliche Unterstützung. Der ruhige Blick eines Souffleurs reicht manchmal schon aus, dass die Darstellenden die Konzentration wiederfinden.« Über die Erfahrung in der Vorstellung sagt Lalayan: »Man muss die Sänger*innen im Moment der Aufführung wirklich »lieben« und mit ihnen jede Phrase innerlich mitsingen, miterleben. Nur so entsteht eine gute professionelle und menschliche Verbindung zwischen Sänger*innen und dem Souffleur!«

Sie fragen, wir antworten: Schicken Sie uns Ihre Fragen rund um die Semperoper per Post an Semperoper Dresden, Kommunikation & Marketing, Theaterplatz 2, 01067 Dresden oder per E-Mail an marketing@semperoper.de

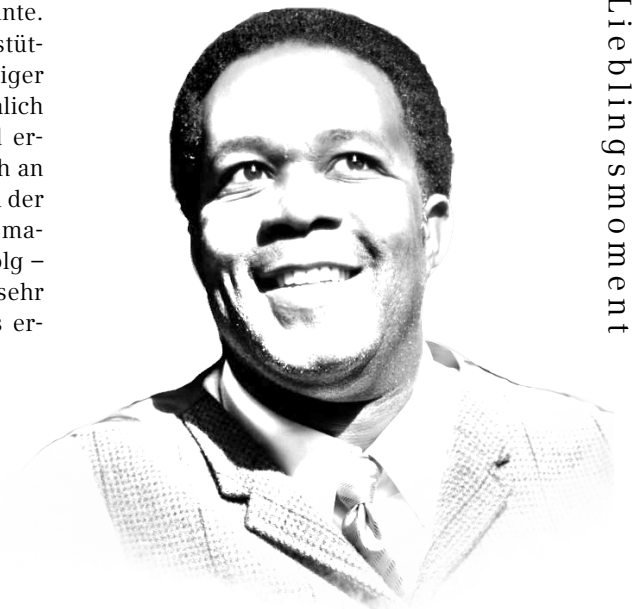
SCHÖNHEIT UND MITGEFÜHL IN UNRUHIGEN ZEITEN

Mein Lieblingsmoment an der Semperoper ereignete sich in einer nicht so angenehmen Zeit unseres Lebens, während der Covid-Pandemie. Wir probten alle zusammen für unsere Premiere von »Blues Brothers« und eine*r nach der/dem anderen wurde positiv auf Covid getestet – die gesamte Besetzung. Es war eine sehr traurige Zeit für uns, da wir nicht wussten, ob wir alle rechtzeitig für unsere Premiere gesund werden würden und ob die Premiere dem Publikum präsentiert werden könnte. Ich war so bewegt und berührt von der Liebe und Unterstützung des gesamten Teams. Unser Wohlbefinden war wichtiger als die Produktion. Regisseur Manfred Weiß hat uns tatsächlich Lebensmittel vor die Tür gestellt und uns angerufen und ermutigt. Noch heute bekomme ich eine Gänsehaut, wenn ich an das Mitgefühl und die Fürsorge denke, die die Kolleg*innen der Semperoper aufbrachten, um uns alle wieder gesund zu machen. Und am Ende war unsere Premiere ein riesiger Erfolg – alle waren gesund. Teamarbeit, Mitgefühl und Talent: eine sehr seltene Kombination zu allen Zeiten, aber wenn man das erlebt, davon Zeuge wird ... überwältigend.

David Whitley, Cab Calloway/James Brown/Ray Charles in »Blues Brothers«

Arrangements von Tim Allhof und Max Renne, BLUES BROTHERS 6., 8., 10., 11., 13. & 14. Juli 2023

Karten ab 26 Euro





Brot und Spiele

SNACK-IDEEN FÜR DEN SPIELEABEND

Zutaten:

Gurken-Röllchen – Zutaten: 1 Salatgurke, 50 g Quark (20 Prozent Fett), 50 g geräuchertes Forellenfilet, 1 Teelöffel Meerrettich (aus dem Glas), Salz, Pfeffer, etwas Zitronensaft, eine Packung Gartenkresse, 25 g getrocknete Tomaten.

Knusperwürfel (80 Stück) – Zutaten: 100 g Gruyère, 25 g Parmesan (Stück), 125 g Mehl, ½ TL Backpulver, 125 g Butter, 2 bis 3 EL Mohn, 2 bis 3 EL Sesam

Die Verpflegung in Spiele-Runden muss einfach sein: Das wusste auch schon der britische Graf Montagu, der vierte Earl of Sandwich. Seine Spielleidenschaft soll für die Erfindung eines beliebten Fingerfoods verantwortlich gewesen sein: Er beauftragte seinen Diener, ihm sein geliebtes Roastbeef zwischen zwei Brotscheiben zu servieren, damit er es – ohne sein Spiel zu unterbrechen – mit einer Hand essen konnte. Wir haben uns hier – anlässlich der Premiere der Oper »Pique Dame« – zwei Rezepte jenseits des Sandwiches für einen unterhaltsamen Spieleabend ausgesucht:

Für die Gurkenröllchen geschälte Gurke mit einem Sparschäler der Länge in Streifen schneiden, auf Küchenpapier legen und abtupfen. Quark mit Forellenfilet und Meerrettich pürieren, mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft würzen. Zwei Gurkenstreifen übereinanderlegen und jeweils mit einem halben Teelöffel der pürierten Creme bestreichen, mit etwas Kresse und klein geschnittenen getrockneten Tomaten bestreuen und einrollen.

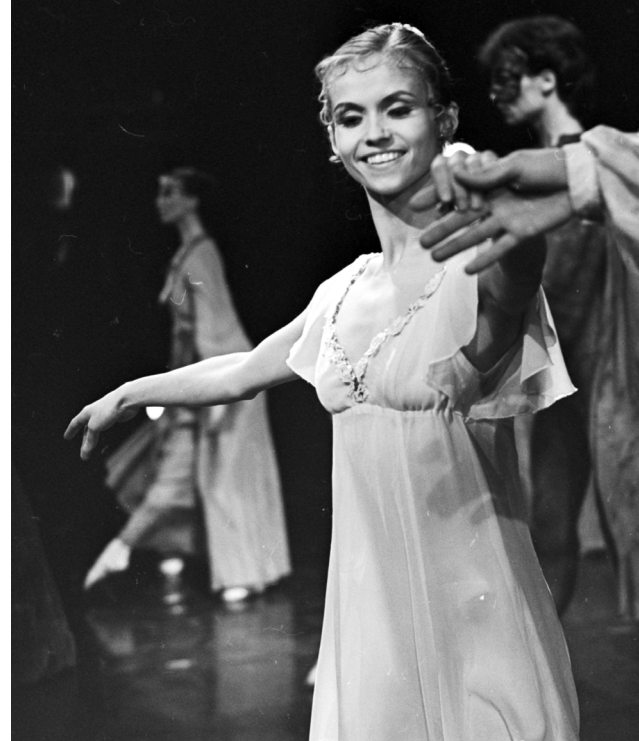
Für die Knusperwürfel Gruyère und Parmesan fein reiben. Mehl und Backpulver in einer Schüssel mischen. Käse und Butter in Stückchen hinzufügen, zu einem glatten Teig verkneten, 30 Minuten kaltstellen. Teig halbieren und jede Hälfte auf etwas Mehl erst zur Rolle (circa 35 Zentimeter Länge), dann mithilfe eines Lineals zu einer quadratischen Stange formen. Eine Stange in Mohn, die zweite Stange in Sesam wenden und die Körner leicht andrücken. Beide Stangen circa 1 Stunde kaltstellen. Backofen auf 200°C vorheizen. Stangen in knapp 1 Zentimeter dicke Scheiben schneiden, 8 bis 10 Minuten auf Backpapier backen.

Mehr zu »Pique Dame« ab Seite 12



Eine Bohème-WG in Pariser Künstler- und Studentenkreisen: Vier junge Künstlerfreunde erleben die erste Liebe. In der Romanvorlage Henri Murgers »La vie de bohème« heißt es so schön: »Mimis Stimme hatte einen Klang, der Rodolfo zu Herzen drang wie das Läuten einer Totenglocke ... So spürte er für sie eine eifersüchtige, phantastische, bizarre, hysterische Liebe ... Zwanzigmal waren sie soweit, auseinanderzugehen.« Finden Sie fünf Fehler, die sich im unteren Bild versteckt haben? Die Lösung finden Sie auf Seite 66.

Giacomo Puccini, LA BOHÈME
29. April, 6., 19. Mai & 30. Juni 2023, Karten ab 18 Euro



Hannah Kawalek, Autorin

Das Theater ist mein Zuhause

Eine langjährige Mitarbeiterin verabschiedet sich:
Carola Schwab geht nach 46 Jahren an der Semperoper
in den Ruhestand

Carola Schwab ist aus der Semperoper gar nicht mehr wegzudenken – seit 46 Spielzeiten ist sie nun hier am Haus, seit 45 Jahren auf der Bühne der Semperoper zu erleben und seit 18 Jahren gibt sie Kindern und Jugendlichen Einblicke hinter die Kulissen des traditionsreichen Opernhauses.

1977 beginnt Carola Schwabs Karriere an der Semperoper Dresden: Als Absolventin der Palucca Hochschule für Tanz startet die damals 18-Jährige im Corps de Ballet. Bald wird sie Solistin des Semperoper Ballett und tanzt große Partien wie den Feuervogel, die Julia oder Undine. Eine Karriere als Profitänzerin ist aber endlich: Nach 24 Jahren in der Company wechselt Carola Schwab vorerst ins Ballettbüro, bis sie von der Theaterleitung gefragt wird, ob sie als Kontaktperson für Schulen Formate für Kinder und Jugendliche schaffen möchte. »Ich habe sofort ja gesagt. Ich sollte noch mal ein Wochenende drüber nachdenken, aber ich habe gesagt – ich mache das.«

Das war die Geburtsstunde der Education. Anfänglich noch ohne den Titel »Education« und ganz auf sich allein gestellt, knüpfte Carola Schwab an ihr Wissen und ihre Erfahrungen an und gestaltete erste vermittelnde Programmpunkte für Schüler*innen und Gruppen. So organisierte sie Probenbesuche und initiierte die ersten Führungen hinter den Kulissen der Semperoper. »Kindern und Jugendlichen Angebote zu machen, ihnen die Augen und Herzen zu öffnen und ihnen mitzugeben, dass die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bereichernd für das ganze Leben sein kann«, das ist die Leidenschaft, die Carola Schwab in ihrer Arbeit antreibt. Mit leuchtenden Augen und fesselnden Anekdoten führt sie bis heute Woche für Woche Schulklassen durch das Opernhaus und erzählt voller Begeisterung, und ohne dem überdrüssig zu werden, von der Semperoper und den Menschen, die darin

arbeiten. »Wir haben so ein Glück, wir alle, die wir am Theater sind, in welcher Tätigkeit auch immer, die schönsten Berufe der Welt zu haben.«

Mittlerweile ist die Abteilung gewachsen – vier Mitarbeiterinnen schaffen unter der Leitung von Manfred Weiß Zugänge zu den Künsten und machen die Oper zu einem Ort der Begegnung. Und einige Formate der Education lassen Carola Schwabs Tanz-Hintergrund noch deutlich durchschimmern: Projekte wie »Tanz Mal!«, wo Bewegung und Tanz mit Themen aus dem Schulunterricht verbunden werden, Trainings- und Probenbesuche beim Semperoper Ballett und die interaktive Tanzvorstellung »Gestatten, Monsieur Petipa!« schaffen niedrigschwellig eine (erste) Berührung mit dem Tanztheater.

Als Tänzerin im Ballett und als Vermittlerin der Künste gibt es einige wichtige Gemeinsamkeiten, erklärt Schwab: »Beides geht nur gemeinsam, als Team. So war es schon als Solistin und so ist es auch in der Education. Wir wollen mit den Kindern für dieses Haus arbeiten und umgekehrt. Das geht nur, wenn wir uns aufeinander verlassen können und respektvoll miteinander umgehen.«

Die 46. Spielzeit soll nun vorerst die letzte von Carola Schwab sein. Im nächsten Jahr steht der wohlverdiente Ruhestand vor der Tür. Ein lachendes, ein weinendes Auge? »Ich freue mich darauf, aber ich werde auch immer wieder hier sein. Das Theater ist mein Zuhause. Ein »Nach dem Theater« – das gibt es nicht.«

Zu erleben wird sie weiterhin in kleineren Charakterrollen auf der großen Bühne sein und im Ballettsaal bei »Gestatten, Monsieur Petipa!«. Wir freuen uns auf weitere Jahre mit Carola Schwab und danken ihr von Herzen für die großartige Arbeit und die Begeisterung, die sie Tag für Tag an alle innerhalb und außerhalb der Semperoper weitergibt.

APRIL

Sa	29.04.2023	11:00	Kapelle für Kids
		14:00	Kapelle für Kids
		19:00	La bohème
So	30.04.2023	11:00	Kapelle für Kids
		14:00	Kapelle für Kids
		19:00	PREMIERE L'Orfeo

MAI

Mo	01.05.2023	11:00	Kapelle für Kids
		14:00	Kapelle für Kids
		19:00	La sonnambula
Mi	03.05.2023	19:30	Tanz:Film »Billy Elliot«
		20:00	Ein Abend für Monteverdi – mit Rolando Villazón und der lautten compagney BERLIN
Fr	05.05.2023	19:00	La sonnambula
Sa	06.05.2023	14:00	La bohème
		19:00	La bohème
So	07.05.2023	16:00	Die Meistersinger von Nürnberg
Mo	08.05.2023	19:00	L'Orfeo
Di	09.05.2023	20:00	3. Aufführungsabend
Mi	10.05.2023	16:00	Die Meistersinger von Nürnberg
Do	11.05.2023	18:00	Weißer Rose
		19:00	Die Zauberflöte
Fr	12.05.2023	19:00	L'Orfeo
Sa	13.05.2023	18:00	Weißer Rose
		19:00	Die Zauberflöte
So	14.05.2023	16:00	Die Meistersinger von Nürnberg
Mo	15.05.2023	18:00	Weißer Rose
Mi	17.05.2023	18:00	Weißer Rose
Do	18.05.2023	17:00	L'Orfeo
Fr	19.05.2023	19:00	La bohème
Sa	20.05.2023	18:00	Weißer Rose
		19:00	Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro
So	21.05.2023	11:00	10. Symphoniekonzert
		19:00	Die Zauberflöte
Mo	22.05.2023	18:00	Weißer Rose
		20:00	10. Symphoniekonzert
Di	23.05.2023	18:00	Weißer Rose
		20:00	10. Symphoniekonzert
Mi	24.05.2023	19:00	Die Zauberflöte
Fr	26.05.2023	19:00	Die Zauberflöte
Sa	27.05.2023	19:00	Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro
So	28.05.2023	14:00	Die Zauberflöte Familienvorstellung
		19:00	Die Zauberflöte
Mo	29.05.2023	11:00	Dresdner Musikfestspiele
		19:00	Nabucco
Di	30.05.2023	17:00	Premierenkostprobe »White Darkness«

Oper
Ballett
Junge Szene
Staatskapelle
Extras



L'ORFEO

Claudio Monteverdi verband als einer der ersten die neue Idee eines deklamierend gesungenen Dramas mit der musikalischen Darstellung menschlicher Emotionen. Nun feiert am 30. April 2023 das erste Mal »L'Orfeo« Premiere an der Semperoper. Der Dirigent und Lautenist Wolfgang Katschner wird mit seinem Ensemble lautten compagney BERLIN die Partitur mit historischen Instrumenten zum Leben erwecken. Der gefragte Regisseur und Puppenspieler Nikolaus Habjan bringt den Mythos in einem Zusammenspiel aus Sängerdarsteller*innen und lebensgroßen Puppen auf die Bühne.

30. April & 8., 12., 18. Mai 2023,
Karten ab 22 Euro

Projekt Partner: Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen, Ostsächsische Sparkasse Dresden, Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW

WEISSE ROSE

In Rückblenden und Traumbildern erzählt Udo Zimmermanns Kammeroper »Weiße Rose« von den letzten Stunden von Hans und Sophie Scholl. Der Komponist schuf mit seinem Werk eine der bis heute meistgespielten Kammeroper.

11., 13., 15., 17., 20., 22. & 23. Mai 2023,
Karten 16 Euro (erm. 8 Euro)



DRESDNER MUSIKFESTSPIELE: »NILS LANDGREN & FRIENDS«

Der Posaunist, Sänger, Komponist und Bandleader Nils Landgren, der wegen seines markanten roten Instruments auch »Mr. Red Horn« genannt wird, ist einer der prägendsten und erfolgreichsten Musiker der europäischen Jazzszene. Die Alben des Schweden zeugen von seiner Neugier, Spiel Freude und stilistischen Vielseitigkeit. Für das Matinee-Konzert in der Semperoper wird der Ausnahmekünstler mit Wolfgang Haffner, Ida Sand, Viktoria Tolstoy und Joel Lysarides gefeierte Kolleg*innen an seiner Seite versammeln.

29. Mai 2023, Karten ab 43 Euro, Karten ausschließlich über die Dresdner Musikfestspiele erhältlich, musikfestspiele.com





» NABUCCO «

Nicht nur wegen des Chores der versklavten Juden »Va' pensiero, sull'ali dorate«, sondern auch wegen ihrer kontrastreichen Handlung und ihrer schlagkräftigen Melodien ist Verdis dritte Oper eine der beliebtesten des Repertoires.

29. Mai & 2., 5., 9., 18., 21., 24. Juni 2023,
Karten ab 22 Euro

TANZ:FILM » PINA «

»Tanzt, tanzt sonst sind wir verloren«, heißt der Untertitel zu Wim Wenders persönlicher Film-Hommage an die Choreografin Pina Bausch aus dem Jahr 2011. Francesco Pio Ricci, Solist des Semperoper Ballett, ist nicht erst seit Bauschs »Iphigenie« an der Semperoper Fan der einzigartigen Künstlerin. Er spricht im Anschluss an den Film mit der Ballettdramaturgin Regina Genée über seine Erfahrungen mit dem Werk von Pina Bausch.

21. Juni 2023, Karten 10 Euro (erm. 9 Euro), Karten ausschließlich an der Kinokasse des PK Ost erhältlich, programm kino-ost.de



SOIRÉE DER PALUCCA HOCHSCHULE FÜR TANZ DRESDEN

Die jährlich stattfindende Soirée der Palucca Hochschule für Tanz Dresden präsentiert in einer festlichen Gala mit den Schüler*innen und Studierenden der Hochschule die Ergebnisse eines abwechslungsreichen Studienjahres mit anspruchsvollem Training, intensiven Proben und anregenden kreativen Prozessen.

6. Juli 2023, Karten ab 10 Euro



JUNI

Do	01.06.2023	20:00
Fr	02.06.2023	19:00
Sa	03.06.2023	19:00
So	04.06.2023	19:00
Mo	05.06.2023	19:00
Di	06.06.2023	19:00
Mi	07.06.2023	19:00
Do	08.06.2023	19:00
Fr	09.06.2023	19:00
Sa	10.06.2023	19:00
So	11.06.2023	11:00 19:00
Mo	12.06.2023	17:00 20:00
Di	13.06.2023	20:00
Fr	16.06.2023	19:00 19:00
Sa	17.06.2023	19:00
So	18.06.2023	15:00 19:00 19:30 20:00
Mi	21.06.2023	19:00 19:00 19:30 20:00
Do	22.06.2023	19:00
Fr	23.06.2023	19:00
Sa	24.06.2023	19:00
So	25.06.2023	11:00 19:00
Mo	26.06.2023	18:00
Mi	28.06.2023	19:00 19:00 19:30
Do	29.06.2023	20:00
Fr	30.06.2023	19:00

Semper Soiree »Nimm mein Herz«

Nabucco

[PREMIERE] White Darkness

La Cenerentola/Aschenputtel

Nabucco

White Darkness Dresdentag

La Cenerentola/Aschenputtel

White Darkness

Nabucco

White Darkness

11. Symphoniekonzert

La Cenerentola/Aschenputtel

Premierenkostprobe »The Toxic Avenger«

11. Symphoniekonzert

11. Symphoniekonzert

White Darkness

[PREMIERE] The Toxic Avenger

La Cenerentola/Aschenputtel

Nabucco Familienvorstellung

The Toxic Avenger

Nabucco

The Toxic Avenger

Tanz:Film »PINA«

Sonderkonzert am Vorabend der

Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrlich

Kulturpalast

La Cenerentola/Aschenputtel

White Darkness

The Toxic Avenger

Symposium zu Pjotr I. Tschaikowskys »Pique Dame«

Nabucco

La Cenerentola/Aschenputtel Familienvorstellung

The Toxic Avenger

Premierenkostprobe »Pique Dame«

White Darkness

The Toxic Avenger

Ohne Frack auf Tour

8. Kammerabend

La bohème

JULI

Sa	01.07.2023	19:00
So	02.07.2023	19:00
Mo	03.07.2023	19:00
Di	04.07.2023	18:00 19:00
Mi	05.07.2023	19:00
Do	06.07.2023	19:00 19:00

[PREMIERE] Pique Dame

Der Freischütz

White Darkness

Aktenzeichen zu »Pique Dame«

Der Freischütz

Pique Dame

Soirée der Palucca Hochschule für Tanz

Blues Brothers

Oper
Ballett
Junge Szene
Staatskapelle
Extras

Fr	07.07.2023	19:00
Sa	08.07.2023	19:00 20:00
So	09.07.2023	11:00 19:00
Mo	10.07.2023	19:00 20:00
Di	11.07.2023	18:00 19:00 20:00
Mi	12.07.2023	19:00
Do	13.07.2023	19:00 19:00
Fr	14.07.2023	19:00 20:00
Sa	15.07.2023	19:00

Der Freischütz
Pique Dame
Blues Brothers
12. Symphoniekonzert
White Darkness
Blues Brothers
12. Symphoniekonzert
Aktenzeichen zu »Pique Dame«
Blues Brothers
12. Symphoniekonzert
Pique Dame
Der Freischütz
Blues Brothers
Blues Brothers
4. Aufführungsabend
Pique Dame

Oper
Ballett
Junge Szene
Staatskapelle
Extras



BLUES BROTHERS

Die Brüder Jake und Elwood Blues haben eine Mission: ihre alte Rhythm-and-Blues-Band wieder zusammenzubringen, um die Steuerschulden des Waisenhauses zu bezahlen, in dem sie aufgewachsen sind. In der Fassung und Inszenierung von Manfred Weiß kommt die Geschichte der Blues-Brüder mit ihren Songs als kleine Hommage an die lebendige Blues-Szene der DDR auf die Bühne. Eine schräge Komödie und irre Reise in die Vergangenheit mit unvergesslichen Songs.

6., 8., 10., 11., 13. & 14. Juli 2023,
Karten ab 26 Euro

KULTUR BEGINNT IM HERZEN JEDES EINZELNEN MENSCHEN

SEMPEROPER PARTNER

Partnerschaften der Semperoper und
der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Premium Partnerschaft

A. Lange & Söhne

Projekt Partnerschaft

**Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
LBBW**

Junges Ensemble Partnerschaft

Radeberger Exportbierbrauerei GmbH

Junge Szene/Education Partnerschaft

**Stöcker Kaufhaus GmbH & Co. KG
BIZ | LAW Rechtsanwälte
Günter Doering-Stiftung
Stiftung Kinderförderung von Playmobil**

Partnerschaft Bühnentechnik

SBS Bühnentechnik GmbH

Platin Partnerschaft

Commerzbank AG

Gold Partnerschaft

**American Express
Elbe Flugzeugwerke GmbH**

Silber Partnerschaft

Novalied GmbH

Bronze Partnerschaft

**KW Baufinanzierung GmbH
Prüssing & Köll Herrenausstatter
compact tours GmbH
Unternehmensberatung Barthier e.K.**

Kooperationspartnerschaft

Oppacher Mineralquellen

Individuelles Engagement

**Prosenio – Freundinnen und Freunde der Semperoper
Medizinisches Labor Ostsachsen MVZ GbR**

Informieren Sie sich über unsere Partnerschaften!
Andrea Halassy (Sponsoring)
T +49 351 49 11 645 · F +49 351 49 11 646
sponsoring@semperoper.de

WER KUNST VERSTEHT, versteht es, sie zu fördern.

Werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die die Liebe zu Kunst und Kultur auf ganz besondere Art und Weise vereint. Werden Sie Teil der Stiftung Semperoper.

Die Menschen an der Semperoper Dresden schaffen mit Leidenschaft und viel Engagement kulturell Herausragendes. Als Stiftung Semperoper unterstützen wir das Opernhaus von Weltrang seit mehr als 30 Jahren. Mit über 16 Millionen Euro konnte die Stiftung Semperoper seit ihrer Gründung durch Senator h. c. Rudi Häussler im Jahr 1992 bereits eine beachtliche Summe an das Opernhaus übergeben. Im Fokus der Förderung stehen aufwändige Produktionen für Ballett und Oper. Auch die Unterstützung des Nachwuchses liegt den Spenderinnen und Spendern sowie den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Kuratoriums sehr am Herzen, sichert dieser doch langfristig die künstlerische Qualität der Darbietungen. Das Engagement durch die Stiftung setzt künstlerische Akzente mit dem Ziel, den Ruf der Semperoper als herausragende Bühne für international renommierte Künstlerinnen und Künstler weiter in die Welt zu tragen.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen kulturelle Höhepunkte zu feiern, einen Blick hinter die Kulissen des weltberühmten Opernhauses zu werfen und Sie als Teil eines exklusiven Netzwerks willkommen zu heißen.

Ihre
Ulrike Lerchl Geschäftsführerin
Prof. Dr. Rüdiger Grube Stiftungsratsvorsitzender
Dr. Christian Zwade Vorsitzender des Kuratoriums

Wir freuen uns, die Semperoper in der Spielzeit
2022/23 als Förderer zu begleiten.

PREMIERE
2. OKTOBER 2022

OPER
La traviata
GIUSEPPE VERDI

URAUFFÜHRUNG
5. NOVEMBER 2022

BALLETT
Romeo und Julia
DAVID DAWSON

PREMIERE
19. MÄRZ 2023

OPER
La sonnambula
VINCENZO BELLINI



DER STIFTUNGSRAT

PROF. DR. MED. MARC DOMINIK ALSCHER

PROF. DR. MED. MICHAEL BAUMANN

LEONIE BOGDHANN

ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN

ALEXANDER BRÜCKNER

GLORIA BRUNI

PROF. DR. RÜDIGER GRUBE
Stiftungsratsvorsitzender

SENATOR H.C. RUDI HÄUSSLER
Gründer, Stifter und Ehrenvorsitzender
des Stiftungsrates

SUSANNE HÄUSSLER

DIRK HILBERT

Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Dresden

BARBARA KLEPSCH

Staatsministerin für Kultur
und Tourismus
Sächsisches Staatsministerium

BIRGITT NILSSON

PROF. DR. VOLKER PENTER

WILHELM SCHMID

PETER THEILER
Intendant Sächsische
Staatsoper

NADIA THIELE

ANDREAS WÖLLENSTEIN

MARIA WÜRTH

DR. CHRISTIAN ZWADE

GESCHÄFTSFÜHRERIN

ULRIKE LERCHL

EHRENMITGLIEDER

WOLFGANG ROTHE
Kaufmännischer Geschäftsführer
Sächsische Staatsoper

ULLA PIETZSCH

DAS KURATORIUM

Argenta Internationale Anlage GmbH ♦ BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ♦ Behringer Touristik GmbH & CO. KG
BREITENBÜCHER Rechtsanwälte GmbH ♦ Deutsche Bank AG ♦ SachsenEnergie AG ♦ Gebr. Heinemann SE & Co. KG
Notare Heckschen & van de Loo ♦ KPS Stiftung Hamburg ♦ Lange Uhren GmbH ♦ MOSOLF SE & Co. KG
Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH ♦ Petschow & Thiel GmbH ♦ Saegeling Medizintechnik Service- und Vertriebs GmbH
Hotel Schloss Eckberg ♦ Schloz Wöllenstein GmbH & Co. KG ♦ Hartwig Sprau ♦ Piepenbrock Dienstleistungen GmbH + Co. KG
Ultra GmbH ♦ Gerhard D. Wempe GmbH & Co. KG ♦ Adolf Würth GmbH & Co. KG ♦ Rechtsanwalt beim BGH Dr. Christian Zwade

ASSOZIIERTE MITGLIEDER

Frank Albrecht ♦ Dr. Richard Althoff ♦ Prof. Dr. med. Mark Dominik Alscher ♦ Undine Baum ♦ Prof. Dr. med. Michael Baumann
Angelika M. Bettenhausen ♦ Erik Bodendieck ♦ Leonie Bogdahn ♦ Albrecht Bolza-Schünemann ♦ Berthold Brinkmann ♦ Vivian Brunner
Rainer Bürkert ♦ Pia Donati und Bruno Eigenmann ♦ Evelyn und Gerardo Duarte Martinez ♦ Wera Ebnetter ♦ Michael Feisthauer
Günther Fleig ♦ Dietmar Franz ♦ Claudia Görs ♦ Christoph Gröner ♦ Birgit Großmann ♦ Marcel Grube ♦ Vivian Grube ♦ Gerd Günther
Stefan Härtel ♦ Dr. Elke und Dr. Hans-Jürgen Held ♦ Axel Herberger ♦ Gabriele Jaeger-Kozka ♦ Erika Kleiner ♦ Eva-Maria Kohn-Neuwald
Prof. Dr. Mechthild Krause ♦ Dr. Bernd Kugelberg ♦ Dr. Peter Linder ♦ Birgitt Nilsson ♦ Sabine Nitzsche ♦ Dr. Beate Pescheck
Wolf-Rüdiger Pietsch ♦ Cornelia Poletto ♦ Thomas Raupach ♦ Franziska Samuel-Gröber ♦ Dr. Joachim Seeler ♦ Prof. Dr. Peter Schmidt
Prof. Dr. Ursula Staudinger und Christian C.D. Ludwig ♦ Sven Strzelczyk ♦ Nadia Thiele ♦ David Tobias ♦ Marcus Vitt
Hans-Peter Weber ♦ Sylvia Weber ♦ Thorsten Weickert ♦ Hiltrud Werner ♦ Katja Widmayer ♦ Thomas Wolf
Christa Wünsche ♦ Prof. Dr. Daniel Zips

EHRENMITGLIEDER

Prof. Christoph Albrecht ♦ Helma Orosz ♦ Prof. Gerd Uecker

SERVICE

ADRESSE

Semperoper Dresden – Vertrieb und Service
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
Die Tageskasse und der Abo-Service
befinden sich in der Schinkelwache am Theaterplatz.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo bis Fr 10 – 18 Uhr (Sa 10 – 17 Uhr)
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Während der Theaterferien geschlossen:
22. Juli, 29. Juli bis 22. August 2023
sowie am 26., 27. und 31. August 2023

Über kurzfristige Änderungen unserer Öffnungszeiten informieren wir Sie auf semperoper.de

KONTAKT

T +49 351 49 11 705, bestellung@semperoper.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Staatsbetrieb Sächsische
Staatsoper Dresden

INTENDANT STAATSOPER

Peter Theiler

KAUFMÄNNISCHER

GESCHÄFTSFÜHRER
Wolfgang Rothe

SEMPER!

Magazin der Semperoper Dresden
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
semperoper.de

REDAKTION

Susanne Springer,
Leitung (verantw. i.S.d.P.),
Sophie Östrovsky, stv. Leitung
Johann Casimir Eule, Juliane
Schunke, Benedikt Stampfli, Julia
Meusel, Hagen Kunze, Christiane
Schubert, Katrin Rönnebeck, Hannah
Kawalek, Emma Petersen, Martin
Lühr, Annabell Strobel, Muriel
Olschewski

HERSTELLUNGSREGIE

Sophie Östrovsky

GESTALTUNG

Dorit Osang

LITHOGRAFIE

Anita Haubold, Dresden

BILDNACHWEIS

Cover, S. 17, 25, 29, 59: Rosemarie
Trockel, Courtesy Sprüth Magers, VG
Bild-Kunst Bonn 2022, S. 2, 48: Robert
Paul Kohte, S.36, 37, 38: Marken-
fotografie, S. 50: Andre Röhner, Dorit
Osang, S. 56: E. Döring, Ian Whalen, S.
59, 60, 62: Ludwig Olah, S. 59: Nikola
Stankovic, S. 60: Jürgen Männel, NFP
Filmverleih, Ida Zenna, S. 66: Matthias
Creutziger, Marton Perlaki

ILLUSTRATIONEN

S. 2, 3, 10, 12, 15, 26, 28: Dorit Osang,
S. 10: Chris Köhler, S. 52, 54: Rebecca
Poppe

BILDBEARBEITUNG

S. 1: Raphael Brede (nach Vorlage
von Klaus Gigga), S. 20, 23: Dorit
Osang (nach Vorlage Freepik), S. 30,
53, 55: Rebecca Poppe (nach Vorlage
von Matthias Ferenc Mák, Barbara
Palffy, Frank Höhler)

DRUCK

Druckerei Thieme Meißen GmbH

PAPIER

Arena Natural smooth 90 g/m² /
BioTop 3 160g

ANZEIGENVERTRIEB

actori GmbH

REDAKTIONSSCHLUSS

für dieses Heft: 21. April 2023

SEMPER!-MAGAZIN EINS 2023/24



Am 12. September laden wir
zum »Auftakt!« ein. Mode-
riert von Johann Casimir
Eule und Benedikt Stampfli
sowie im Gespräch mit Inten-
dant Peter Theiler wird ein
musikalischer Querschnitt
durch die Spielzeit 2023/24
geboten.

Anlässlich des 475. Grün-
dungstags der Sächsischen
Staatskapelle findet am
22. und 24. September ein
Sonderkonzert in der
Semperoper statt.



Am 7. Oktober feiert Gia-
corno Puccinis »Turandot«
Premiere. Die französische
Regisseurin Marie-Eve
Signeyrole gibt ihr Debüt
an der Semperoper.

Die Kammeroper »Powder
Her Face« von Thomas Adès
wird ab dem 20. Oktober
als Dresdner Erstaufführung
auf die Bühne in Semper
Zwei kommen.



Das neue SEMPER!-Magazin erscheint
am 25. August 2023

Auflösung des Rätsels von Seite 55



mdr KULTUR

VVO

Freistaat
SACHSEN

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung, z. B. Besucher*innen, an einigen Stellen verzichtet. Entsprechende Nennungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Menschen.



Carla Zumpo leitet die Heinrich-Schütz-Residenz in Dresden und ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund ums Wohnen

Darf's ein bisschen Luxus sein?

- Wohnen an Dresdens Top Adresse -

Wohnen Sie in 5-Sterne-Lage direkt an der Frauenkirche in historischem Gemäuer!
Genießen Sie die familiäre Atmosphäre, das stilvolle Ambiente und die Unabhängigkeit einer Privatwohnung.
Unser engagiertes Team sowie der Concierge Service stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.
Der hauseigene Wellnessbereich Henricus Spa hält exklusive Verwöhnmomente für Sie bereit!

Heinrich-Schütz-Residenz | Frauenstraße 14 | 01067 Dresden | Telefon: 0151 25 33 29 22

www.heinrich-schuetz-residenz.de

Wie sich alles beflügelt

Als sich die Semperoper Dresden bei mir meldete, ob ich für eine Spielzeit Kolumnistin des »Semper!«-Magazins werden möchte, habe ich mich, zugegeben, kurz gefragt: »Weshalb genau ich?« Diesem Zweifel habe ich allerdings nicht nachgegeben. Denn natürlich wollte ich. Welch Ehre und schöne Aufgabe!

Mit Kolumnen einen Jahresspielplan begleiten, das hieß immer wieder zu überlegen: Welchen Blick kann ich auf die Werke, die an der Semperoper aufgeführt werden, hinzufügen? Kurz bevor es an den nächsten Text ging, gab es stets eine vage Erinnerung an dieses »Weshalb genau ich?« Neulich aber, sozusagen in letzter Minute, fand ich darauf eine Antwort. Sie hat nicht direkt mit mir, sondern mit meiner Arbeit zu tun.

Das Verfassen von Romanen und das Schreiben für den Film sind nämlich traditionell vom Geist der Oper inspiriert. Novalis sagte über Goethes »Märchen«, es sei eine »erzählte Oper«. Der Dichter-Komponist E. T. A. Hoffmann drückte seine Verehrung fürs Musiktheater durch einen Namenswechsel aus. Statt »Wilhelm« wählte er »Amadeus« zum dritten Vornamen. Die Oper diene seinem Kunstmärchen »Der Goldne Topf«, das am Himmelfahrtstag in Dresden beginnt, als ästhetisches Modell. Auch Stendhal und Flaubert studierten die italienische Oper. Die Romanciers suchten nach Verfahren, die großen Gefühle des Musiktheaters in Literatur zu übersetzen. Erzählungen und Romane kamen aber auch von jeher auf die Bühne. Kaum ein Dichter ist so oft vertont worden wie Puschkin. »Pique Dame« wird an der Semperoper im Juli Premiere feiern. Regie führt Andreas Dresen, einer der wichtigsten deutschen Filmemacher unserer Zeit. Auch das ist keine



Katharina Adler, Autorin

zufällige Verbindung. Die Oper und der Film sind seit den Anfängen des Kinos im Dialog. Der Filmpionier Georges Méliès brachte eine Stummfilm-Bearbeitung des »Barbier von Sevilla« auf die Leinwand. Bei seiner Berlioz-Adaption von »La Damnation de Faust« traf das Kintopp auf die Oper, die sich wiederum auf Goethes Tragödie berief.

Auf anderer Ebene ging die Opernform geradezu im Cinematischen auf. »Die »Star Wars«-Filme haben alle eine opernhafte Inszenierung«, bemerkte George Lucas einmal in einem Interview. Ridley Scott bezeichnet das Ende seines Epos »Gladiator« als »Opernfinale«. Auch hier ist die Zwiesprache wechselseitig. Erst jüngst wurde das von einem Musikkritiker auf Opernspielplänen quer durch die Republik beobachtet: »Lost Highway«, »Dogville« oder Fatih Akins »Gegen die Wand« haben die Lichtspielhäuser verlassen und wandern zur Bühne. In der Semperoper wird es eine außergewöhnliche Filmgroteske sein, und zwar »The Toxic Avenger«. Wir sehen, es ist ein reger Austausch, der immer wieder neue Formen annimmt, und sich beflügelt.

Mit dieser letzten Beobachtung darf ich mich verabschieden und hoffe, ich habe Ihnen hier und da eine unerwartete Perspektive eröffnet. Ich jedenfalls ziehe einige Ideen aus meiner Zeit als Kolumnistin ... da ist eine leise Ahnung, dass es für mich mit der Oper noch nicht so schnell vorbei ist. Sie wird sich wohl in meine weitere Arbeit einschleichen, wie schon in meinen ersten beiden Romanen geschehen. Die Oper, sie ist eine großartige Form und ein wunderbar wandelbares Sujet. Ich bin mir sicher, sie hält noch einige Überraschungen und neue Wendungen für uns alle parat!

Mit ihrem Debüt »Ida« war die Autorin Katharina Adler u.a. für den Alfred-Döblin-Preis, den Klaus-Michael Kühne-Preis und den ZDF-aspekte-Literaturpreis nominiert. 2019 wurde sie mit dem Bayerischen Kunstförderpreis, 2020 mit dem Premio Letterario Adei-Wizo ausgezeichnet. »Iglhaut« (2022) ist ihr zweiter Roman.

Im Licht der Bühne. Im Schatten des Dramas.



Erscheint
am
16.5.

Von Menschen, Schicksalen und Musik:
die ersten Jahre der Semperoper.



Radeberger
PILSNER

Förderer des
Jungen Ensemble

Semperoper Dresden

